

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Monatspreis mit der 100 Unterhaltungsbeilage Leben, Willen, Kunst
und Freizeit und Jugendzeitung einschließlich Bringerlohn monatlich 80 Pf.
und das Volk bezogen vierzehnmal 80 Pf. unter Kreisbund für Deutschland und
Vereinigungen 80 Pf. Erscheint jeden Tag mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Dr. Zwingerstraße 14, II. Tel. 3465.
Sprechstunde nur montags von 19 bis 1 Uhr.
Expedition: Dr. Zwingerstraße 14. Tel. 1709.
Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Abfertige werden die eingetragene Postzeitung mit 20 Pf. berechnet, bei dreimaliger
Wiederholung wird Rabatt gewährt. Vereinsangebote 20 Pf. Abfertige müssen
bis spätestens 10 Uhr in der Expedition abgegeben sein und sind im
Voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 81.

Dresden, Montag den 11. April 1910.

21. Jahrg.

Das Volksheer.

Wahlrechtsdemonstrationen in Preußen.

Ein gewaltiges Volksheer ist am Sonntag in Preußen versammelt. Eine Viertelmillion Wahlrechtskämpfer allein in Berlin, und wie in Berlin überall im Lande zahllose Versammlungen mit ungeheurer Beteiligung.

Der Führer der kleinen mächtigen Junkerpartei, Herr Heidebrandt, hatte in freier Vernunft das höhere Kabinett, er wisse, daß die Wahlrechtsbeschlüsse des Kabinettsbaues den Beifall der Massen nicht finden. Darin hat er sich nicht getäuscht. Hunderttausende haben am Sonntag dem kleinen Abgeordnetenhaus ins Gesicht geschrien, was von den Wahlrechtsminister die Massen gejagt, sie wären nicht nachdrücklich geworden und in ihren Gehirnen wäre Erkenntnis aufgedämmt, daß es nicht mehr lange möglich wird, gegen den ausgesprochenen, entschlossenen Willen der Massen zu regieren.

Der Herrscher will, sagt ein altes, von unseren Gegnern zitiertes als beherzigtes Wahrspruch, der muss erst sich beherzigen lernen. Von dieser Selbstbeherrschung haben preußischen, voran die Berliner Wahlrechtskämpfer, ein Beispiel gegeben. Diese endlosen Szenen der Wahlrechtsdemonstrationen hatten kein Auge des obersten Kriegsherrn, kein behördliches Votum zuzumengeraufen. Kein Strafgesetz und keine Partei befürchteten ihre Disziplin. Eine Armee ohne Kommandeur, ohne Vorgesetzte — und doch in wunderbarer Ordnung nach einheitlichem Plan operierend. Keine Störung, Stockung im Aufmarsch der Hunderttausende, reibungslose Verteilung über die vielen Flächen der Versammlungsstätte, Räumung und Abmarsch zur festgelegten Stunde, und darauf wieder alles wie vom Erdboden verschwunden! Einziges Kunststück wär's, wenn es von einer regulären Armee vollbracht worden wäre, und man kann billig bestimmt, ob der umständliche Apparat des Militarismus überhaupt in stande wäre, etwas Ähnliches mit ähnlicher Vollkommenheit zu vollbringen. Mehr als ein tausendstes Kunstreise, etwas Neues und Wunderbares ist's, was die Massen des Zwangs und Radikalschicksal, in der Künste der Beherrschung geleistet haben. Damit haben sie den widerleglichen Beweis erbracht, daß sie längst aufgeholt sind. "Massen" im verächtlichen Sinne ihrer jungerlichen Macht zu sein; so wie die preußischen Wahlrechtskämpfer am Sonntag es getan, so benehmen sich urteilsschwach, gleichgesinnter Menschen. Das ist eine Macht, wie sie kein Monarch, weder der geistige, noch der ungetröstete König von Preußen, in eigenen nennen kann!

Es ist der Trost der Gegner, daß diese Armee keine Helfer hat, aber auch ohne Helfer, von kriegerischer Gewalt erfüllt, kann und wird sie ihren Feinden gefährlich werden. Heute ist ja die Entwicklung der Dinge in Preußen so weit gediehen, daß man sagen kann, daß der herrschende Adel würde nicht wagen, was es wagt, wüßte es nicht der Volk unbewaffnet und vertraute es nicht der blind willkürlichen Disziplin des von Junkeroffizieren befahlten Militärs. In denartigen Erwägungen mag sich eine herrschende Klasse einer einzelnen schwierigen Augenblick hinwegheissen, eine andere feste Herrschaft läßt sich aber auf solchen Gründen nicht errichten. Seit dem Frühjahr 1910 ist die Unterwerfung in Preußen maidmund und sterbenstark; wenn sie sich noch eine Weile weiterziehen mag, der Tag ist nicht fern, an dem sie hinstürzen wird, um unverhütlisch zu enden.

Die Demonstrationen in Berlin.

Aus Berlin wird uns berichtet:

Der Wahlrechtskongress stand unter dem Zeichen der Entwendung, die die preußische Regierung gegenüber den Revolutionären vollzogen hat. Die reaktionäre Presse wie ihrem Ausgaben am Sonnabend abend und Sonntag morgen, am Samstag und Samstag gegen den Berliner Polizeipräsidium, der die Entwendung begonnen und die dann auch von verschiedenen seiner Kollegen in Preußen nachgemacht wird, wie traurig sie die Reaktionäre der Regierung immer wieder bezahlen hätte, wie ihr Anteil, ihre Autorität fünfzigjährig verloren. Und die nationalliberale Presse von der Rheinisch-Westfälischen Zeitung bis zu den Leipziger Neusten Nachrichten in das gleiche Horn. Kurz in der ganzen rücksichtsvollen Presse ein einziger Hauch über diesen Sieg der Sozialdemokratie. Der fröhliche Reichsbote wandte sich in Angst liegend an den Himmel um Hilfe. Er schrieb in einem Artikel zu den nunmehr genehmigten Demonstrationen: "Die sozialdemokratische Unterstützung der Ordnung wäre ein außergewöhnlicher Aprilregen. Aber auch der Himmel verfolgte: "Die Demonstration wurde vom schönen Wetter begünstigt." Viel weniger Angst als die reaktionäre Presse hatte offenbar der Polizeipräsident von Berlin, der, nachdem er einen Schwenk vollzogen, nun sie auch frischen Rutes gegen die Demonstranten vorgenommen.

Mitteilung an die Presse teilt Herr von Jagow mit, daß er den Demonstrationen gegenüber keine anderen Maßregeln treffen werde, als wie sie bisher geschlossenen Versammlungen gegenüber üblich gewesen seien. Er werde die Versammlungen nicht einmal überwachen lassen. Die Polizei werde sich darauf beschränken, die Strafe für den Verkehr freizuhalten und da nach der Zulage der Sozialdemokraten auf- und Abmarsch in kleinen Trupps erfolgen soll, werde sein Anlaß sein, diesen Zügen entgegenzutreten. Erleichtert werde die Aufgabe der Polizei dadurch, daß die sozialdemokratische Partei von vornherein die verabschiedeten Statuten Groß-Berlins auf die drei Versammlungsorte systematisch verteilt habe. Das Polizeipräsidium sei der bestimmten Hoffnung, daß alles in Ruhe und Würde verlaufen werde.

Diese Hoffnung des Polizeipräsidenten hat sich erfüllt. Die Berliner Demonstration ist ebenso eindrucksvoll wie würdevoll verlaufen. Die Bündnisse der Scharfschützen und die Befürchtungen des Militärs haben sich nicht erfüllt. Die Militärbehörden hatten nämlich, höherer Weisung folgend, alle für Sonntag erteilten Verlaubungen in Berlin zurückgezogen. Das gesamte Militär sollte bis abends 7 Uhr in den Kasernen bleiben. Und die Garnisonen in Potsdam und Brandenburg hatten von Berlin aus Befehl erhalten, den Mannschaften am Sonntag nur Urlaub für den Garnisonsstandort, nicht aber für Berlin zu erteilen.

Vereits um 11 Uhr vormittags hatten sich die Parteidemonstranten in den verschiedenen Bahnhöfen Berlins und der Vororte eingefunden, um in Gemeinschaft mit den Befreierte, die ihnen zugewiesenen Versammlungsorte zu befreien. Um 1 Uhr herrschte überall ein reges Leben und Treiben. In Trupps von anfangs 100 bis 200 Mann, die sich später zu einem nicht abzuschöpfenden Zuge vereinigten, erreichten die Demonstranten das Ziel. Dieses war Trepow im Süden, der Friedrichshain im Osten und der Humboldthain im Norden. Die Zahl der Demonstranten, die an den Versammlungen teilnahmen, wird auf 200 000 Menschen geschätzt. Hierzu waren in Trepow etwa 100 000, im Friedrichshain 40 000 und im Humboldthain 60 000. In Trepow wurde von 10 Tribünen herab durch je zwei sozialdemokratische Redner zur Wahlrechtsfrage nochmals Stellung genommen. Im Friedrichshain sprachen von 3 Tribünen neben dem Demokraten noch Dr. Breitfeld noch 5 sozialdemokratische Redner und im Humboldthain zwei Demokraten und zwei Sozialdemokraten. Die Redner fanden mit ihren Aussführungen, die oft mal von lebhaften Zustimmungen unterbrochen wurden, allzeitigen Beifall. Nachdem die Redner gesprochen, wurde die Protest-Resolution angenommen. Diese hatte nur in den Versammlungen im Humboldthain eine Anerkennung dadurch erfahren, daß hier, wo es sich anfangs um eine demokratische Kundgebung handelt, nicht zum Eintritt in die sozialdemokratische Partei, sondern nur zum Anschluß an die politischen Organisationen aufgefordert wurde. In allen Versammlungen wurde etwa eine Stunde lang gesprochen, so daß sich nach Abschluß der Reden bei der Abstimmung der Resolution ein einziges Handzeichen zeigte.

So wie der Anmarsch, erfolgte auch der Rückzug der Wahlrechtsdemonstranten. Es ließ sich allerdings hierbei nicht ganz vermeiden, daß geschlossene Züge zusammenfielen. Die Polizei, die nur sehr spärlich vertreten war — auf den Versammlungsorten sah man überhaupt nur zwei bis drei Beamte —, hatte hiergegen nichts einzurichten, so daß der Abmarsch die gleiche musterhaftige Ordnung wie der Anmarsch zeigte. Da keine Polizei sich den Demonstranten entgegenstellte, verließ die ganze Protestkundgebung ohne jeden Zwischenfall.

Neben die Demonstrationen im übrigen Preußen gehen und folgende Berichte zu:

Brandenburg. Auf dem Taborberg fand eine Versammlung unter freiem Himmel statt. Die Polizei hatte den mittleren in der Stadt gelegenen Platz hierzu freigegeben. Die Versammlung war von circa 5000 Personen besucht. Der Kreis Männerchor eröffnete und schloß die Versammlung mit Gesang. Störungen fanden nicht vor, alles verlief durchaus würdig.

Kalifornien. In einer politisch genehmigten Versammlung unter freiem Himmel demonstrierten mehrere Tausend Wahlrechtskämpfer. Die Teilnehmer waren in geschlossenem Zuge, der sich durch die Hauptstraßen der Stadt bewegte, zum Versammlungsort neigten. Die Kundgebung schloß mit der Annahme der Berliner Resolution. Die Polizei verhielt sich reserviert. Störungen fanden nicht vor.

Hannover. Am Anschluß an eine Wahlrechtsversammlung veranstalteten ca. 1000 Personen einen Umzug, der ohne Störung verlief.

Kottbus. Die Versammlung zählte ca. 2000 Teilnehmer. Nach der Versammlung fand ein Straßenumzug statt, der ohne Zwischenfälle verlief.

Berlin. Hier wurde eine Versammlung abgehalten, die von 1500 Personen besucht war. Straßenumzüge fanden nicht statt, die Versammlungsteilnehmer gingen ruhig auseinander.

Freital. Die hierige Arbeiterschaft demonstrierte durch einen Massenmarschgang, den sie am Nachmittag nach dem südlichen Südpark unternahm. Der Rückmarsch nach der Stadt erfolgte in kleinen Gruppen, die das Innere der Stadt zu erreichen versuchten.

Hier traf ihnen die Polizei entgegen, zog auch blank, wobei aber nicht dreimal schütteln, weil sich unter den Wahlrechtsdemonstranten auch zahlreiche Angehörige des Bürgertums befanden, die nicht der Demonstration halber auf die Straße waren. Es wurde eine Anzahl

Baldenau. Die Partei hatte die Genehmigung zu einem Wahlrechtsumzug nachgefragt, diese wurde aber mit folgender Begründung abgelehnt: "Die Gefahr für den Verkehr und die öffentliche Sicherheit ist bei einer solchen Wahlrechtsdemonstration zu befürchten, weil solche Demonstrationen, wie die Erfahrung lehrt, stets mit tumultuären Verfehlungen, Lärm, Geschrei und mit hohem Geläute verbunden sind. Sollte trotz dieses Verbots der Aufzug in Szene gesetzt werden, so wird derselbe mit allen und zu Gewalt stehenden Mitteln verhindert und werden Verantwörter, Leiter und Teilnehmer zur Strafe gezwungen werden." Trotz dieses Verbots demonstrierten über 10000 Personen. Polizei und Feuerwehr gingen gegen die Massen, die sich größter Ruhe beschäftigte, tatsächlich vor. Zahlreiche Frauen und Kinder wurden verletzt. In der Bevölkerung herrschte größte Erregung.

Striegau. Vormittags fand hier ein Demonstrationszug über den Ring und dann ein Ausflug nach Stanislaw statt. Dort wurde eine Versammlung unter freiem Himmel abgehalten, an der 600 Personen teilnahmen. Die Polizei war durch die Versammlung überrascht worden.

Königsberg i. P. Es wurden zwei Versammlungen unter freiem Himmel abgehalten, an denen etwa 6000 Personen teilnahmen, die wieder auswiesen, obwohl abwechselnd Schnee und Regen fiel. Die Partei hatte Redner gestellt, der Abmarsch verlief daher ganz ungezügelt. Ein starkes Polizeiaufgebot verhinderte das.

Graudenz. Ein politisch genehmigter Demonstrationszug zog mittags 12 Uhr durch die Hauptstraßen der Stadt nach dem Goldenen Adler, wo eine Versammlung den Abschluß der Demonstration bildete.

Siettow. 6000 Siettiner Arbeiter demonstrierten morgens um 10 Uhr auf dem Paradesplatz. Die überraschte Polizei suchte vergeblich die Stadtviertel, in denen die Versammler wohnten, von Demonstranten freizuhalten. Auf dem Kaiser-Wilhelms-Platz löste sich die Demonstration mit Hochrufen auf das gleiche Wahlrecht auf. Die nunmehr mit Verstärkungen erschienene Polizei suchte durch besonders schnelliges Vorgehen gegen Frauen und harmlose Arbeitsgänger den Verger über ihre Versammlung zu verhindern. Stundenlang ließ sie noch den Paradesplatz durch Polizei bewachen. Bergen (Insel Rügen). Auch bis auf die Insel Rügen ist die Wahlrechtsdemonstration vorgedrungen. In Bergen demonstrierten in einer Versammlung unter freiem Himmel 600 Personen für das Wahlrecht.

Altona. Ottensen. Die Wahlrechtsdemonstration verlief hier überaus glänzend. Zu 12 Uhr waren drei Versammlungen anberaumt. Gegen 10 Uhr jedoch versammelten sich schon Tausende auf dem freien Platz an der Fries-Neuer-Straße. Die Polizei war überrascht worden und erzielte einige Zeit später, sechs Mann stark, unter Führung eines Sachsenmeisters. Es begab sich in die Mitte des Platzes und forderte zum Auseinandergehen auf. Die Menge wurde dahin gedrängt, wohin sie wollte und damit der Polizei formierte sich ein gewaltiger Demonstrationszug, der seinen Weg durch die Straßen Altonas nach den Versammlungsorten nahm. In den Versammlungen mögen sich 12 000 Personen zusammengefunden haben. Mit den Versammlungen hatte die Demonstration ihr Ende, es ereignete sich kein weiterer Zusammenstoß mit der Polizei.

Kiel. In Kiel fanden drei Versammlungen in Sälen statt, nachdem die politisch genehmigte Versammlung unter freiem Himmel unmöglich geworden war, weil Bürgermeister Lindemann die Herabgabe des südlichen Jugendspielplatzes verwiegt hatte. Die Versammlungen waren von 7000 Personen besucht. Eine Demonstration nach der Versammlung fand nicht statt.

Magdeburg. In der Stadt Magdeburg wurden sieben Versammlungen unter freiem Himmel abgehalten. Nach Schluß derselben zogen die Teilnehmer unter Hochrufen auf ein freies Wahlrecht und Abstimmung der Marceillaie in das Stadtmuseum und demonstrierten dort gemeinsam. Die Polizei verhielt sich passiv, so daß es zu keinen Zwischenfällen kam. — Im Regierungsbüro Magdeburg fanden insgesamt 48 Versammlungen statt.

Erfurt. Eine politisch genehmigte Versammlung unter freiem Himmel war von 2000 Männern und Frauen besucht. Nach der Versammlung zogen die Versammlungsteilnehmer in das Innere der Stadt. Die Polizei verhielt sich mit wenig Zusätzen zurückhaltend. Vor dem Regierungsbüro war abgesperrt. Es wurden einige Verhaftungen vorgenommen.

Mülhausen i. Thür. Der Versammlung folgte ein Straßenumzug, an dem sich 2000 Personen beteiligten. Die Polizei verhielt sich zurückhaltend, die Demonstration verließ ohne Störung.

Langensalza. Hier waren 500 Personen versammelt, in Sömmerda und Tennstedt etwa 400 Personen.

Wiesbaden. Die Demonstration fand unter freiem Himmel statt. 10 000 Personen mögen daran teilgenommen haben. Die Versammlung nahm einen glänzenden Verlauf. Die Fortschrittsler hatten eine Teilnahme abgelehnt.

Bielefeld. Die Demonstration bestand hier in einem zweistündigen Umzug durch die Stadt, an dem sich ca. 5000 Personen beteiligten. Auf dem Kaiser-Wilhelms-Platz endete die Demonstration mit Hoch auf das freie Wahlrecht. Störungen sind nicht zu verzeichnen.

Münster (Westfalen). Seit 10 Jahren fand hier zum ersten Mal wieder eine von Sozialdemokraten veranstaltete Versammlung statt. Sie war überaus trocken, trotzdem die Zentrumspresse abgelehnt hatte, die Versammlungsanzeigen aufzunehmen. Die angekündigten Plakate wurden in der Nacht von anarchistischen Anhängern heruntergerissen. An die Versammlung schloß sich ein Straßenumzug an.

Erlangen. Die Wahlkreis Erlangen-Barmen, Remscheid und Solingen hielten eine gemeinsame Demonstration auf einer Bühne ab. 30 000 Teilnehmer waren anwesend. Von viele Erbitten wurde gestritten. Die Stimmung war eine durchsetzte und eine entsprechende Resolution wurde einstimmig angenommen.

Böckum. Der Wahlkreis Böckum hatte eine große Versammlung im Saale und den Gartenanlagen des Schützenhofes veranstaltet. 15 000 Personen waren verammt. Außer vier Parteiengruppen sprach ein Demokrat. Der Abmarsch in die Stadt ging ohne Zwischenfall vorstatten. Trotzdem wurden mehrere Personen ohne ersichtlichen Grund verhaftet, wobei einige Beamte sich außerordentlich rücksichtlos benahmen.

Köln. Die Versammlung unter freiem Himmel war von 10 000 Personen besucht. Es kamen leider bei Zwischenfällen vor.

bedachte Oste. Was für merkwürdige Mittel der Bund der gewandet, um neue Mitglieder zu erlangen oder schon bestehende gegen den Bevölkerung eines Bundeschäfts ausgetragen. Dieser lagte dem Kommt. Cour, zufolge, einen Landwirt: Wenn er nicht dem Bund beitrete, würde sein Sohn nicht gesegnet werden.

Die politische Nachrichten. In Toulon wurde der Brigadier des 3. Artillerie-Divisionalregiments, Robert, unter schweren Verlusten, da er mit Hilfe eines Lieferanten holen konnte. Seinen Bau bestimmt die Materialien und Gewerbe für das Jahr 1909 groß beleuchtet. Im Auslande ist die Gewerbeaufsicht weniger ein Instrument des Arbeiterschutzes als vielmehr ein sozialpolitisches Defensivmauer. Als das von eingeschlossenen kapitalistischen Rücksichten aufgesetzte soziale Gewissen einzelne Beamten und die Unternehmer sich darüber beschwerten, verbot der Minister dergleichen Monopolien. Jetzt müssen die Beamten auf die nächste Mietzeit von Tatsachen beschränken. Nur wo besondere, in das amtliche Schema nicht hineinpassende Verhältnisse es erlauben, schlägt noch mal eine leidliche Bemerkung mit unter. Trotzdem enthalten sie genug soziale Sünden, um die Leistungsfähigkeit und die Arbeitsbereitheit in der Gesetzgebung zu veranschlagen, diese wichtigen Zweige des Arbeiterschutzes erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken.

Die Zahl der Regierungen und Gewerbeaufsicht ist gegen das Vorjahr von 276 auf 284 gestiegen, die Zahl der Bergarbeiterbeamten hielt sich unverändert auf 70. Dagegen haben sich die revisionistischen Fabriken und Anlagen von 146 360 auf 150 019 vermehrt, bei einer Zunahme der beschäftigten Arbeiter von 3 019 137 auf 3 061 430. Die Zahl der Bergarbeiter unterstehenden Gruben, Salinen und Ausbesserungsanstalten ist von 2215 auf 2125 gesunken, während gleichzeitig eine Vermehrung der Gefambelegschaft von 706 818 auf 723 669 eintrat. Außer den sich daraus ergebenden Mehrarbeit der Beamten sind diese auch noch durch eingehendere Beschäftigung mit Spezialfragen und durch Polizeiverordnungen stark in Anspruch genommen worden.

Selbstverständlich hat die allgemeine Aufsichtsaktivität unter der Extraarbeit der Beamten mehr gelitten, als in den geringfügigen Revisionsschäden in die Erscheinung tritt.

Gleich auf der ersten Seite der nach Regierungsbezirken geordneten Berichte wird von den Beamten des Bezirks Königsberg und Allenstein mitgeteilt:

Das Verhältnis der Gewerbeaufsichtsbeamten zu Arbeitnehmern und Arbeitern hat sich im allgemeinen zur Zufriedenheit gehalten. Sie und da haben nur Arbeitgeber sich durch das Vorgehen der Beamten beschwert. Dazu gehören zum großen Teil jene, die neben ihrem landwirtschaftlichen auch noch gewerbliche Betriebe zu leiten haben, und die sich nur schwer daran gewöhnen können, die gesetzlichen Bestimmungen zu erfüllen, die für diese in Beziehung auf Arbeitsverhältnis und Arbeitszeiten Geltung haben.

Aus dem Landespolizeibezirk Berlin wird berichtet:

Beim der Ausschau des Verbundes Berliner Damen- und Mädchenmäntelabillanten beschlossen hat, in der Generalversammlung den Mitgliedern zu empfehlen, revidierende Beamten der Gewerbeaufsicht jede Auskunft zu verweigern mit dem Hinweis, daß ihre Betriebe laufmässiger und gewerblicher Natur sind, entstehen unausgeglichen Schwierigkeiten bei der Revisionsaktivität; einzelne Unternehmen verwehren den Beamten überhaupt den Zutritt zu ihren Betrieben.

Auf recht idyllische Verhältnisse lädt folgende Mitteilung aus dem Bezirk Lüneburg und Stade schließen:

„Seitdem der Ausschau des Verbundes Berliner Damen- und Mädchenmäntelabillanten beschlossen hat, in der Generalversammlung den Mitgliedern zu empfehlen, revidierende Beamten der Gewerbeaufsicht jede Auskunft zu verweigern mit dem Hinweis, daß ihre Betriebe laufmässiger und gewerblicher Natur sind, entstehen unausgeglichen Schwierigkeiten bei der Revisionsaktivität; einzelne Unternehmen verwehren den Beamten überhaupt den Zutritt zu ihren Betrieben.“

Auf recht idyllische Verhältnisse lädt folgende Mitteilung aus dem Bezirk Lüneburg und Stade schließen:

„Ueberragend lange Arbeitszeiten wurde bei dem Dampfseilheizer einer Gerberei festgestellt. Dieser war längere Zeit hindurch in jeder Woche dreimal 36 Stunden lang ununterbrochen beschäftigt gewesen (!). Es gelang, den Besitzer der Anlage davon zu überzeugen, daß die Gesundheit des Heizers und auch die Sicherheit des Dampfseilheizbetriebes dadurch gefährdet seien, und ihn zu veranlassen, den Heizer fernzuhalten.

Am Tage zu beschäftigen.“

Brutale Kinderarbeit und Ausbeutung konstatierte der Beamte des Frankfurta. O. Bezirks mit folgender Angabe:

„In einer neu in Viecht gekommenen Glashütte wurde ein zwölfjähriges ungarnisches Mädchen mit einer Arbeitsstätte in der Einbindelude beschäftigt vorgesunden... Ein Brüder einer Schneideküche hatte zwei Schuhmädchen, darunter seine eigene Tochter, mit Handzeichnungsdielen beschäftigt und wurde deshalb bestraft. Bekannt wurde der Fall dadurch, daß das fremde Kind in die Kreissäge geriet und drei Finger verlor.“

Seit so das Unternehmertum den Gesetzen und den Staatsbeamten hartnäckigen Widerstand entgegen, findet es doch bei den Ausschäftsbehörden mit den Wünschen auf Bevollmächtigung von Ausnahmen das allgemein gehendste Entgegenkommen. Obwohl Tausende Arbeiter vollständig beschäftigungslos waren, Not und Elend infolgedessen welche Verbreitung fand, wurden über den Umfang des Vorjahrs hin aus Überstunden bewilligt. Sonntagsarbeit: 9. auf Grund des § 105 des Gewerbeordnung; für 948 Betriebe mit insgesamt 515 328 Stunden und 47 946 Arbeitern, während im Jahre vorher sich dieser Begünstigung nur 711 Betriebe mit 428 169 Stunden für 40 555 Arbeiter erfreuen durften. Fünf Arbeiterinnen genehmigte die Polizei eine verlängerte Arbeitszeit an Sonnabenden in 8019 Fällen gegen nur 4646 Bewilligungen im Vorjahr. Die für Wohtage über die gelegentlich zulässige normale Arbeitszeit hinaus vertragliche Überzeiterarbeit ergibt für 34 777 Arbeiterinnen 470 123 Stunden gegen 323 120 Stunden für 20 097 Arbeiterinnen im Vorjahr.

Berüche gegen die zum Schutz jugendlicher Arbeitnehmer erlassenen Bestimmungen ermittelten die Beamten in 5662 Anlagen, 1126 Personen wurden bestraft. Wegen Übertretungen der als Arbeiterschutz gedachten Bestimmungen in 2925 Anlagen erschien 607 Personen Bestrafungen.

Die von den Unternehmern delikte Mischung der Gesetze, ihre Rüttel gegen die Beamten, findet nicht nur in der Zuverlässigkeit der Behörden bei der Bewilligung von Ausnahmen, sondern auch in den außallenden Milderungen der Gerichte, wenn sie wegen Übertretung der Arbeiterschutzgesetze zu urteilen haben, einen ergänzenden Beitrag zum Kapitel von der kapitalistischen Gesellschaftsordnung.

Wie der Beamte des Arnsberger Bezirks kritisch

„et darf ja nicht anders“ mitteilt, sind wiederholte Ver-

fügungen gegen das Kinderschutzgesetz mit - 3 bis 30 M. „be-

straft“ worden.

Nach Mitteilung aus dem Kasselner Bezirk wurde dort ein Unternehmer wegen „wesentlicher Vertrübe“ gegen die Unfallverhütungsvorschriften mit 500 und schreibe fünf Mark „bestraft“. In Schleswig wurden Unternehmer

hingegen zu der hohen Strafe von - einer Mark verurteilt!

Wegen Vergehen gegen das Kinderschutzgesetz erkannten die Gerichte auf drei bis 15 M. Geldstrafe. Die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter bis zu 16 Stunden täglich kostete hier - zehn Mark. Wegen Nachbeschäftigung von Arbeitern mußte ein Unternehmer fünf Mark zahlen; dasselbe kostete wiederholte unerlaubte Beschäftigung an Sonntagen.

Wie die besonderen Nachprüfungen über die neuen Bestimmungen über Regelung der Arbeitszeit in Hütten und Walzwerken ergeben, beträgt die tägliche Arbeitszeit hier im allgemeinen noch 12 Stunden, die nur in wenigen Fällen infolge der Pausen bis auf eine Arbeitsdauer von 10 Stunden hinabgeht. Die Überarbeit ist außerordentlich stark an der Tagesordnung. In manchen Betrieben sind die 90 Prozent der Gesamtbelegschaft gezwungen, Überarbeiten zu leisten, sie machen vielfach bis zu 12 Stunden pro Tag und Mann aus.

Aus Magdeburg wird berichtet, ein Mühlensbesitzer und ein Buderfabrikant seien wegen verbotener Nachbeschäftigung jugendlicher Arbeiter bestraft worden. In Walz- und Hammerwerken wurden 30 Jugendliche in regelmäßiger Tag- und Nachtzeit beschäftigt. Im Bezirk Lüneburg wurden 30 Jugendliche nachts beschäftigt. Wegen verbotswidriger Nachbeschäftigung Jugendlicher berichtet, verurteilte das Gericht einen Molserbetriebler zu 5 M. Strafe. Im Bezirk Münster beschäftigte ein Walzwerk 34 Jugendliche regelmäßig auch des Nachts. Das gleiche gilt von 35 in Glasbläten beschäftigten Jugendlichen. Aus dem Bezirk Düsseldorf wird mehrfach über verbotswidrige Nachbeschäftigung Jugendlicher berichtet. 23 Walz- und Hammerwerksbetriebe machen von der Vergütung, Jugendliche auch nachts beschäftigen zu dürfen, Gebrauch; infolgedessen arbeiten hier 416 Jugendliche regelmäßig in Tag- und Nachtzeit. Im Ahausberger Bezirk werden Jugendliche vielfach in Glasbläten nachts beschäftigt, jenseit in 23 Walzwerken, die 425 Jugendliche regelmäßig in Tag- und Nachtzeit arbeiten lassen.

Die meisten Beamten glauben konstatieren zu können, daß die Nacharbeit die Unfallsgefahr nicht erhöhe, ja, es wird sogar die Ansicht ausgesprochen, nachts passierten relativ weniger Unfälle als bei Tage.

Die Aufsichtsbeamten geben wiederholte Anzahl Ausdruck, daß Unkenntnis über die gesundheitlichen Gefahren die bestehenden Mißstände und Übertretungen der geleglichen Vorrichtungen verschulden. Uns scheint: kostet die Bekämpfung der Mißstände und die Beachtung der Arbeiterschutzgesetze nichts, so braucht man nicht über mangelnde Kenntnis zu klagen! In den allermeisten Fällen versteckt sich hinter der unschuldigen Erklärung, die Gesetze nicht zu kennen, bewußte Gesetzesverletzung aus ungezielter Pragier.

Wetterprognose des Sächsischen Meteorologischen Instituts zu Dresden für den 12. April 1910.

Nordöstlich Winde; veränderliche Bewölkung; flüssig; zeitweise unerheblicher Niederschlag.

Letzte Telegramme.

Gegen Briand.

Paris, 11. April. Zu der Demonstration gegen Briand in St. Chamond wird mitgeteilt, daß schon während Briand sprach Auto wie Renault, Vertreter von der Menge ausgestoßen und die Zentrale eingeworfen wurden. Die Führer der angemeldeten Menge gaben die Losung aus, Briand am Eingang aufzulauern. Die Freunde des Ministers hatten aber vorsichtigerweise ihre Anstalten so getroffen, daß Briand unbehindert sein Automobil erreichte. Der Polizeikommissar Bouquier forderte die um die rote Fahne gescharte Menge auf, ruhig abzuziehen. Darauf wurden Revolverschüsse abgegeben, deren einer dem Polizeikommissar eine gefährliche Schädelwunde verursachte. Während man den Kommissar in die Apotheke brachte, dauerten die Schüre und das Steinwerfen fort. Vier Polizeikräfte erlitten bedenkliche Verletzungen.

Die bisher in Paris über die Rede vorliegenden Ausführungen aus politischen Kreisen stimmen darin überein, daß die von Briand angekündigte Kammerwahlreform mit Verlängerung der Mandate den Bündnis der Radikalen und Radikalsozialisten entspricht, wie denn überwagt Briand sich zum Vorsitzende der in der Macht befindlichen Partei gemacht hat.

Paris, 11. April. Die Sozialisten, Revolutionäre und Anarchisten wurden am Sonnabend in St. Chamond und Umgebung durch Maueranschläge aufgerufen, in St. Chamond Kundgebungen gegen Briand zu veranstalten. Die Maueranschläge trugen weder den Namen eines Kandidaten noch den eines Traders.

Dem Drill entflohen.

Paris, 11. April. Dem Matin zufolge flohen drei Soldaten der französisch-marokkanischen Polizei in Vadschela einen Toten vor und ergreiften mit ihrer gefärbten Ausrüstung die Flucht.

Serbiens Rüstungen.

Belgrad, 11. April. Die serbische Regierung hat die Errichtung einer modernen, staatlichen Geschützfabrik in Serbien beschlossen. Gegenwärtig würden bereits die Baupläne im Kriegsministerium ausgearbeitet. Die Beschaffung der erforderlichen Maschinen für die Herstellung von Geschützen wird auf dem Wege der öffentlichen Ausschreibung erfolgen. Die Fabrik soll in Cepaja errichtet werden.

Überfall in Marocco.

Tanger, 11. April. Aus Rabat wird gemeldet, daß drei Deutschen mit Nachrichten der englischen, französischen und deutschen Botschaften auf dem Wege von Rabat nach Casablanca überfallen und vollständig ausgeraubt worden sind. Unter den Beflecken entdeckten Brieven sollen sich wichtige Nachrichten der ausländischen Botschaften befunden haben.

Mulen Hasids Steuerpolitik.

Bez. 11. April. Der Sultan hat den Befehl der marokkanischen Bäder, die ihre Künslaten wegen der neuen Grundsteuer gelöst hatten, das Siebenfache zu erhöhen. Außerdem wurde den Bäder um Europäern erlaubt, die Bäder zu besuchen, was bisher noch kein Privileg gehabt hat. Unter der Bevölkerung herrscht bedeckt großer Unzufriedenheit.

Die bosnischen Kammelleien.

Bonn, 11. April. Die beiden verurteilten Mitglieder des Corps Borussia haben Verfuhrung eingeleitet. Die Ausschreitungen, die nach dem Vierbot am 4. Dezember von Bonner Studenten in Königswinter verübt wurden, werden demnächst zur Verhandlung vor der Strafkammer kommen. Die Staatsanwaltschaft hat gegen 300 von 36 Corpsstudenten Anklage wegen Sachbeschädigung und Transportgefährdung erhoben.

Neunzig Arbeiter erschmettert.

Neunkirch, 11. April. Bei Neunkirch (Togas) wurden 14 Arbeiter durch die vorzeitige Explosions einer Sprengladung bei den Ausflugsfahrtarbeiten für den Bahnbau erschmettert.

Das heutige Blatt umfaßt 12 Seiten.

Rusland.

Frankreich.

Briand vor den Wahlen.

Chamond, 10. April. Gelegenheit eines hier abgeholten breit Ministerpräsident Briand eine Rede und bestimmte Programm der nächsten Regierungspériode die Schaffung eines, durch das die Rechte und Pflichten der Bevölkerung genau bestimmt werden. Umgestaltung der Verhältnisse der Staat in den Stand gezeigt werden soll, unter einer einfachen Weise als bisher die erforderlichen Mittel einer Verwaltungsreform, bei der jedoch das Demokratischen unverzüglich verhindert werden. Organisierung des Arbeiterschutzes. Bekämpfung der Betriebsamts, welche Festlegung eines gemeinsamen Arbeitsvertrages. Ein Eindringen des Antimilitarismus in die Arbeiterschaft ist nicht, da die Sozialisten wohl wählen, daß sie in Verbindung des Landes mit allen anderen Bürgern zusammenarbeiten.

Während der Rede kam es draußen zu stürmischen regierungskritischen Kundgebungen. Die Fensterläden des Rathauses wurden zerstört. Briand unterbrach seine Rede, um eine Zigarette zu rauchen. Eine Gruppe, die sich daran ergebenden Mehrarbeit der Beamten sind diese auch noch durch eingehendere Beschäftigung mit Spezialfragen und durch Polizeiverordnungen stark in Anspruch genommen worden.

Paris, 10. April. Zum Schlus einer im Interesse der linken Freiheit veranstalteten Versammlung stand vor der Zentrale eine Kundgebung statt, bei der feindliche Rufe gegen den sozialen Frieden und seine Freiheit ausgetragen wurden. Es kam zu einigen kleinen Zusammenstößen, wobei einige Polizisten und den Beamten verletzt wurden. Der sozialen Frieden und mehrere Verhaftungen vorgenommen wurden. Der Angriff verhältnis verhältnis verlor ein spanischer Anarchist sein Leben.

Marseille, 10. April. Zum Schlus einer im Interesse der linken Freiheit veranstalteten Versammlung stand vor der Zentrale eine Kundgebung statt, bei der feindliche Rufe gegen den sozialen Frieden und seine Freiheit ausgetragen wurden. Es kam zu einigen kleinen Zusammenstößen, wobei einige Polizisten und den Beamten verletzt wurden. Der sozialen Frieden und mehrere Verhaftungen vorgenommen wurden. Der Angriff verlor ein spanischer Anarchist sein Leben.

Paris, 10. April. Die Vereinigung der eingetragenen des südwärtigen Frankreichs soll den Streit in die unbeflügelt und beschlossen haben, daß ihre Mitglieder auf keinen Fall bleiben sollen.

Türkei.

Das albanische Problem.

Konstantinopel, 9. April. In der Deputiertenkammer der führenden albanischen Partei in einer dringlichen Auflösung über die albanischen Ereignisse sowie über die Truppenbewegungen nach Prishtina. Redner kritisieren die schlechten Verhältnisse und den Fehler der Partei.

Die albanische Deputierte sind aus Verstimmung über die Regierung und der jugendlichen Partei ausgetreten. Nach einem amalischen Kommunikat haben die Beamten den ihnen von den Illyern und Rotaden angeboten, nochmals durch Marschläufe eine Verstärkung zu erhalten, dagegen eingewilligt, daß die Rotaden und die Vermittlung übernehmen. Die Vermittler haben die der Rebellen zur Unterstützung bereit gefunden, nur für einen Aufstand der militärischen Operationen gebeten, bis dahin keine Antwort erzielen können. Die Behörden haben dies bestreikt, daß die Rödelführer bestreikt werden, den

„Die nötigen Reformen.“

Zaloniki, 9. April. Der Ministerrat hat verkündet, daß nun mit der 25. Mai-Affäre starke Truppenmacht die nötige und eine Oberherrschaft in letzter Zeit mit aller Energie vorgenommen werden sollen. Die Rödel-Volk die Verantwortung übertragen. Damit gilt der Friede

Albenien.

Niederlage der Kaiserinpartei.

Paris, 10. April. Nas Michael verhinderte den Frieden des Bruders der Kaiserin, Nas Wolke, nach Albenien zu durchqueren. Die nördlichen Provinzen verloren Nas Wolke die Verantwortung. Damit gilt der Friede

Schmiedeberg u. Umg.

Sonntag den 17. April, nachmittags 4 Uhr, im Gasihof Waldesruh, Dönschen

Volksversammlung.

Tages-Ordnung:

Der Reichstag, die Jungen und das Volk.

Referenten: Reichstagabgeordneter Georg Horn, Parteisekretär Hermann Kahmann.

Die Einwohnerzahl von Schmiedeberg und Umgegend wird erläutert, zahlreich in dieser wichtigen Versammlung zu erscheinen.

Deutliche politische Versammlung.

Der Einberufer:

Bruno Lutz, Radebeul.

Die Einwohnerzahl von Schmiedeberg und Umgegend wird erläutert, zahlreich in dieser wichtigen Versammlung zu erscheinen.

Deutliche politische Versammlung.

Klotzsche-Nähniß

Sonnabend den 16. April, abends 9 Uhr, im Erbgericht zu Klotzsche

Volksversammlung.

Tages-Ordnung:

Die letzten Landtagswahlen und unsere Tätigkeit im Landtage.

Referent: Landtagabgeordneter Robert Wirth.

Zutritt und Redefreiheit für jedermann. — Zahlreichen Besuch erwartet. Der Einberufer:

Max Mehnert, Radebeul 88.

Deutliche politische Versammlung.

Zimmerer!

Mitglieder-Versammlungen

finden statt am:

Dienstag den 12. April, abends 8 Uhr, in der Goldnen Krone, Nadebeul

Dienstag den 12. April, abends 8 Uhr, in der Noten Schenke, Döhlen

Mittwoch den 13. April, abends 7 Uhr, in der Zentralhalle, Dresden,

Fischhofplatz (großer Saal)

Freitag den 15. April, abends 8 Uhr, in Härtwigs Gasthof, Langebrück.

Tages-Ordnung in allen Versammlungen:

Die bevorstehende Aussperrung und die Beschlüsse der außerordentl. Generalversammlung unseres Verbandes.

Das Erscheinen in einer dieser Versammlungen ist unbedingte Pflicht aller Mitglieder.

Der Vorstand.

Kleines Volkshaus

Vorst. Plauen, Hofmühlstr. 51

Borßiglicher Mittagstisch.

Radeberg.

Restaurant Gut Heil

Dienstag den 12. April

Schlachtfest.

Es lobt freundlich ein

Karl Kaiser.

Reichshallen

Im Kabarett

Alorinda - Ensemble

Leitung: v. Bredow.

Beit-Inlette noch gute

vom 80 Pf. an

Geburtstagsfeier Amalienstraße 12

4. Reichstags-Wahlkreis

Bezirk Kötzschenbroda

Sonnabend den 16. April, abends Punkt 9 Uhr

Mitglieder-Versammlung

im Goldenen Aker, Kötzschenbroda.

Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben.

Zahlreichen Erscheinen aller Genossen und Genossinnen steht

die Bezirkaleitung.

Möbel - Wiedruff - vom

Genossen Hildebrand.

Eigene Tapetenwerkstätten.

Maurer!

Mittwoch den 13. April 1910, abends 7 Uhr

Grosse Versammlung

im Etablissement Blumensäle, Blumenstraße.

Tages-Ordnung:

Die zu treffenden Massnahmen während der bevorstehenden Aussperrung.

Vollständiges Erscheinen erwartet

■ Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt.

Der Vorstand

Zentral-Berband deutscher Freidenker

Mittwoch den 13. April, abends 8 Uhr, im Sächsischen Prinzen, Schönauer Straße.

Grosse öffentliche Versammlung

Tages-Ordnung:

Die Kulturbestrebungen der Arbeiterschaft und die christliche Arbeit.

Referent: Genoss Paul Richter.

Freie Ansprache.

Einem zahlreichen Erscheinen steht entgegen

Deutliche politische Versammlung.

Der Einberufer:

Mr. Reuter, Südböhmische Zeitung

Verband d. Maler, Lackierer, Anstreicher u. Farbenfabrikanten

Filiale Dresden.

Dienstag den 19. April, abends 8 Uhr, im Saale des Kristallpalastes, Schönauer Straße.

Experimental-Vorträge

von Leo Erichsen über:

Spiritismus, Gedankenlesen, Telepathie.

Eintakt 7 Uhr. — Karte 20 Pf.

Karten für Mitglieder und deren Angehörige sind im Bureau, Volkhau, Augustusstraße 10, Zimmer 19, durch die Haushälterin, Sonnabend in der Klosterstraße, Liliengasse, in Haus 2, Blaues Gasse, und durch Herrn Rippold, Liliengasse 18, postl., zu haben.

Zu der am Mittwoch den 13. April, abends halb 9 Uhr, im Volkhau, zur

Wichtigen Versammlung

erlaubt um recht zahlreichen Besuch

Der Vorstand

Soz. Verein

Englisch

Kursus für Kinder!

So. Anleitung zum Sprechen.

Beginn Mittwoch, 13. April, nach 4 Uhr

Monatlich 1.50 M.

Fr. Lehrerin d. Volksbildungsvereins

Anmeldung: Blodmannstr. 18, 2.

Eier bill

prima frische Eier

Mandel 75 Pf.

Feinstes Tafelbrot

Pfund 1.45 M.

Max Nie

nur Webergasse

Fernsprecher 475

Größte Auswahl

Neue und getrocknete

Herren- u. Damen-Gürtel

verkauf billiger wie

Ladengeschäft

I. Dresdner Spezialität

Kleider-Magazin

nur Töpferst

1. Etage. Stein 1000

4. Februar 1910

Bürger-Schänke

Palmstraße 1 eine Minute vom Postamt

ca. 1000 Sitz- und Speiseplätze Dresden mit Umgebung

vorgewinkelte feuchter Luftaufzug

Es speistem circa 1000 Personen im kleinen Saal

Eduard Zehl

Verpflichtete

meinen in Wohnungserhebung erstandenen Gasthof bei

fertiger Übernahme billigst. Der Gasthof liegt in

Industriestadt, Bezirk Dresden von 1 bis 1000 Zehl

mit circa 150 Arbeitern; einziger Gasthof im Dorf. Das

große Umfang; erforderlich kleine Mauten; bei Innen

nach Regulierung der Hypotheken geringe Auszahlung. Bitten

unter J. W. Expedition d. Gl.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil:

Robert Siegelsch. Dresden-Krusten.

Verantwortlich für den Zeitschriften:

Robert Leuthold Dresden-Krusten.

Druck und Verlag: Raben u. Romp. Dresden.

1. Beilage der Dresdner Volkszeitung.

Liezen, Montag den 11. April 1910.

21. Jahrgang.

Sächsische Angelegenheiten.

Verhandelte Eisenbahner vor dem Gewerbegeicht.

Zum 12. April wird sich der Landtag mit den empörenden Gesetzesvorschlägen der 13 Chemnitzer Eisenbahner beschäftigen. Eine dieser Gesetzesvorschläge betreffende interessante Verhandlung spielt sich vor dem Chemnitzer Gewerbegeicht ab. Es ist nämlich die Rolle der Führungszeugen, dass er vorerst auf die Straße setzt, die ihm die besten Pläne gezeigt haben, wegen des Verlusts einer Verhandlung. In freier Zeit, auch für die Zukunft sollen sie mit ihren Männern den Nutzen und der Arbeitslosigkeit preisgegebenen. Das ist nämlich die Rolle der Führungszeugen, die in den Gesetzesvorschlägen bei ihrer Entlassung behändigt wurden. Nachdem, dass der Zeugnisinhaber während der vielen Jahre seine Pflicht erfüllt habe, wird die des Grundes entlastung mit folgenden Worten angeführt: "Die Entlassung erfolgte, weil es einem unter Anwendung der Entlassung erlaubten Verbote der gebunden hat." Dass es sich um ein Verbot handelt, das gegen die guten Sitten verstößt, wird nicht gezeigt. Unternehmern, denen bei der Arbeitssuche der Gemeinde, die so gefeuigedienten Zeugnisse vorgelegt werden, nach Amtsnachweis dieses ungefeigedeten Zeugnisses die Entlassung ab, selbst wenn in diese vorher schon die gestellt hatten. Vielleicht wird einfach nicht geglaubt, dass nur um den Verlust einer Gewerbeabschaffung geht, es erscheint den Privatunternehmern eben zu gewiss! Staatsbetriebe lassen Privatbetriebe sein. Hier am Dienstag im Landtag von unten Abgeordneten energisch zurückgewiesen werden und man wird ja hören, wie die bürgerlichen Vertreter die Staatsbürgertreue einzuhalten. Zunächst hat nur einer der Gemeindesvorschlägen. Er wurde vom Arbeitsdirektor Straube vertreten, vertretend der Generaldirektion der sächsischen Staatsbahnen war Baurat Klug erledigen. Vor Eintritt in die Sitzung machte der Gerichtsvorsteher, Professor Schmidt, Vorschlagsvorstellung, es sollte gezeigt werden: "bis auf Vergangenheit, der zur Entlassung geführt hat." Das lehnte Baurat Straube ab, da es doch dasselbe sei, als der gestellte Zeitpunkt. Nun wurde in die Verhandlung eingeführt. Baurat Klug gab die endgültige Erklärung ab, dass die Generaldirektion des Gewerbegeichts für vereinbart geltet solle. Der Verteidiger des Justus beantragte Abweisung des Anspruchs, bei der Begründung Genosse Straube betont hatte, es habe sich gestellt, dass das Zeugnis den Kläger am weiteren Fortschreiten hindert. Der Verteidiger bemerkte, dass das Gericht, das die Vereinbarung der Parteien, zunächst keine sachliche Richtigkeit zu prüfen habe. Nach kurzer Beratung stellte sich das Gewerbegeicht für sachlich zuständig und erkannte aus diesem Grunde die Abweisung; der Wert des Zeugnisses wurde 20 M. und danach die Kosten auf 6 M. festgesetzt. Im Begründung wurde auf § 6 der Gewerbeordnung hingewiesen, nach dem Eisenbahnmachinen nicht als gewerbliche Betriebe gelten. Die darin beschäftigten Arbeiter fallen nicht unter Teil 7 der Gewerbeordnung; es ist nach § 3 des Gewerbegeichtsgesetzes das Gewerbegeicht für Streitigkeiten zwischen Arbeitern und Eisenbahnmachinen nicht zuständig. Das Gewerbegeicht Chemnitz befasst sich mit keiner Aufsicht in Übereinstimmung mit der Zahl der deutschen Gewerbegeichte. Genosse Straube betonte interessante Tatsache hervor, dass das Zeugnis als Gegenstand von 200 M. vom Gericht bezeichnet worden ist, damit anerkannt sei, dass die Gemeindesvorschlägen um mindestens einen Vertrag geschädigt seien.

Ein reichstreuer Verein im Sterben!

Nach der verlossenen Hochmietewahl wurden, wie erwartet, auch im 22. Reichstagswahlkreis überall, auch in kleinen Ortschaften, reichstreue Vereine ins Leben gerufen, die der Sozialdemokratie den Garanzen machen. Dass aber die Verhältnisse schärfer sind als die Menschen, die diese Ableger des Reichsdeutschen Reichsverbandes zu langem Leben beschieden sein sollten, beweist wieder mal die Tagesordnung der dicker Tage in Niederwilsch, abgehaltenen Generalversammlung des dortigen Reichsvereins, auf der als erstes Tagesordnungspunkt zu erörtern war: 1. Neuwahl beginn. Auflösung des Vereins, um sich auch dieser Verein, wie schon so viele andere, um das Schicksal des Hohenlohenblocks teilen zu müssen, wünscht wegen — Mitgliedschwund.

Die sächsischen Auswanderer

Am Sonntag in Weissen eine Landesversammlung abgehalten. Man beschäftigte sich bezüglich mit den Reichsaustritten und nahm folgende Resolution an: "Die Vertrauensmännerversammlung der Deutschen Reformpartei vom 10. April in Weissen bestätigte einstimmig, 2. (Wöbauer), 3. (Bawirner), 4. (Dresden-Reußsche), 5. (Weißeritz), 6. (Pirnaer), 14. und 20. (Marienberger) Wahlkreise reformistische Kandidaten aufzustellen und bezüglich der Befreiung der übrigen Wahlkreise eine endgültige Entlastung vorzubehalten. Die Befreiung beschließt ferner, bei den kommenden Wahlen die Ausnahme selbstständig vorzugeben."

Nach den in Aussicht genommenen Kandidaten sollen die Wähler zugleich in Verhandlung treten, um dann die Wahlen in den einzelnen Wahlkreisen zu beginnen. Die Verhandlung beriet auch die Mittel und Wege zur Schaffung eines Wahldurchgangs für die Wahlen. Allgemein soll die Überprüfung der Wahlen, dass sich die nächsten Wahlen unter den bestehenden Verhältnissen wie in England abspielen und mit noch erheblicher Stärke geführt werden würden. Einen Teil der Tagesordnung bildeten Beratungen über Unterschiede und Organisationstragen. Doch wird darüber zwischen verschiedenen Parteien näheres nicht verraten.

Ein eigenartiger Fall.
Etwas ungewöhnliches kommt es nicht allzuoft vor, dass sich die sozialdemokratischen Fraktionen in den Parlamenten bei Abstimmungen spalten und ein Teil zum Gaudium der Gegner, mit den bürgerlichen Vertretern stimmen, wie es dieser Tage in dem Gemeinderat zu Rainsdorf bei Zwickau leider vorgekommen ist. Vortrefflich wurde ein Entwurf zum Ortsgesetz, die Überwachung des Bauwesens betr. beraten, der u. a. die Bestimmung enthält, dass bei Neubauten die baupolizeiliche Kontrolle einen Saarverständigen, also einem vom Neubau unabhängigen auswärtigen Baumeister übertragen werden soll. Die Kosten für eine drei- bis viermalige Revision eines Bauwerks würden sich auf ungefähr 30—40 M. belaufen. Vom Gemeinderat, der diesen Entwurf ausgearbeitet hatte, wurde auf die Notwendigkeit verwiesen, einen unparteiischen Saarverständigen bei den Baurevisionen hinzuzuziehen, zumal er als Richtschaffmann unmöglich die Wohnungssicherheit eines Neubaus technisch beurteilen könne. Den zweitlos im Interesse der Allgemeinheit, besonders der Mieten liegenden Entwurf bestimmt nicht nur einige bürgerliche Vertreter im Gemeinderat, sondern auch einige Parteigenossen, und zwar in einer Weise, die sich mit unseren Grundzügen nicht vereinbaren lässt. Während ein Genosse die Kontrolle nur auf die Spekulationsbauten ausgedehnt wissen wollte, glaubte ein anderer das Allgemeinwohl dadurch wahren zu müssen, dass er befürchtete, dass die 30 bis 40 M. Kosten für die Baurevisionen eventuell auf die Mieten geschlagen werden könnten. In treffender Weise charakterisierte ein anderer Parteigenosse diese reaktionäre Taktik, der leider auch einige Parteigenossen huldigte, aber alles half nichts: Auf Antrag eines Parteigenossen wurde der Entwurf auf unbestimmte Zeit verlängert. Für die sofortige Annahme stimmten nur der Gemeinderat und zwei Parteigenossen, während vier Parteigenossen mit den bürgerlichen Vertretern für die Verlängerung eintraten. Der Vorfall zeigt wiederum, dass man bei Aufstellung von Kandidaten zu den Gemeindeparlamenten sehr vorsichtig sein muss.

Eine Zwischenabberatung für das Vergesetz?

Einige Blätter wissen folgendes zu berichten: Der Schluss des Landtags erfolgt, wie man uns aus parlamentarischen Kreisen mitteilt, am 13. Mai, am Freitag vor Pfingsten. Dadurch werden allerdings einige wichtige Vorfälle, wie das Vergesetz, und mehrere Interpellationen nicht mehr zur Erledigung kommen; für das Vergesetz wird aber eine Sonderdeputation eingesetzt, die nach Schluss der Landtagsverhandlungen den Gesetzesentwurf beraten wird.

Offenbar handelt es sich hier auch nur um eine Kombination. Die Einsetzung einer Zwischenabberatung ist allerdings unabdingend, wenn das Vergesetz jetzt nicht mehr zu stande kommt; im anderen Falle würde es ja gänzlich scheitern.

Eisenbahnbauten.

Dem sächsischen Landtage ist ein Dekret über mehrere Eisenbahngesetze zugegangen. Es werden dadurch für den Bau einer vollwertigen Nebenbahn von Chemnitz nach Plauen 2.080.000 M. als Gesamtkosten in Aussicht gestellt und als erste Rate für den Bau 500.000 M. gefordert. Ein ebenfalls von der Regierung projektierte vollwertige Nebenbahn von Klingenthal nach Unterherschenberg erfordert einen Gesamtaufwand von 700.000 M. und die ebenfalls geplante Weiterführung der Straßenbahn von Zöblitz nach Zittau 285.000 M., der zweiteilige Bau der Sekundärbahn von Ritterbach nach Coburg 782.000 M. für die Herstellung einer Traktionsbahn von Erdmannsdorf (Zwickau) nach Augustusburg werden 150.000 M. Staatshilfe gefordert.

Die Summen werden voraussichtlich glatt bewilligt werden.

M. Chemnitz. Hohe Ausgaben für die städtische Straßenbahn, die seinerzeit in schwierigem Zustand waren, in hohem Preis in den Besitz der Stadt übergegangen ist, hatten die Stadtverordneten in ihrer letzten Sitzung wieder zu bewilligen. Erst im Juni v. J. wurden 160.000 M. für 20 starke Motoren in Triebwagen verlangt. Jetzt wurden für 57 Triebwagen Motoren verlangt, die das nette Einnommen von 299.000 M. kosten. Durch die neuen Motoren will man Ersparnisse an Strom, Unterhaltsstoffen und — Personal machen. Das rollende Material soll durch diese Verbilligung auf die Höhe gebracht werden. Dann könnte man in Zukunft auf die Rentabilität der Straßenbahn rechnen. Auf Anfrage wurde die Mitteilung gemacht, dass die alten Motoren nicht mehr zu gebrauchen sind. Altes Eisen! Das ist von unseren Genossen schon bei den Verhandlungen über den Kauf durch die Stadt gesagt worden. Da hielt man das Urteil für stark übertrieben. Mit lauter Miene sprachen die Stadtverordneten die Bewilligung aus.

Alte Nachrichten aus dem Lande. Auf dem Heimweg von der Arbeit ist der 80 Jahre alte Maurer Müller von Gablenz L. E. in der Dunkelheit in einen bei Stollberg gelegenen Teich hineingelaufen und ertrunken. — Schwerer Unfall durch Elektrizität. In der Elektro-Straßenbahn verunglückte ein Pendelbahn der Leitung. Der Pendelbahnstrahl berührte einen Schuhnabe und Schuhfestschuh wollte der Draht breite legen. Dieser erholt der Schuh einen elektrischen Schlag. Der Unfallstelle brach bestimmtlos zusammen. — In Glashausen stehen auf dem Schlossplatz die vor einem Herbsttagen neupfanierte Wiede des Baumeisters Reichensperger mit dem Graben von Schlossgraben beschädigt waren. Das Gelände prallte mit solcher Gewalt an die Schlossmauer, dass der Münzer aus der Schule rutschte und in die erste Schlossgrube fielte, in der Arbeitsschule stand. Durch den mächtigen Aufprall ging der Wagen in Trümmer und die Ladung fiel zum Teil auf beide Männer, die auch durch das zu Fall gekommene Sattelpferd hart bedämpft wurden. Es kostete viel Mühe, die Verletzten aus ihrer gefährlichen Lage zu befreien. Schließlich wurde in schwer verletztem Zustand nach dem Krankenhaus gebracht, der Anteil der beiden Männer, die ertrunken waren, liegt in seiner Wohnung damals. Das eine Pferd durfte getötet werden müssen. — Und im nächsten Jahre stehende Tochteren des Geberarbeiters Reich. Tunger war in Reichen-

talz in den Dorfsteich gefallen. Obgleich mehrere erwachsene Personen sich in der Nähe befanden, entschloss sich doch niemand, in das Wasser zu springen, um das mit dem Tode ringende Kind, das weiter nach der Witte des Teiches getrieben ward, zu retten. Mit dem Ruf: "Wir können das Wädel doch nicht drinnen lassen!" sprang rasch entflohen und die Witte ließ das eigene Leben nicht achten, das Dienstmädchen Müller in den Teich, und es gelang ihr, das Kind ans Ufer zu bringen. Schnell wendete sie noch die ersten Wiederbelebungsmaßregeln an und übernahm dann das gerettete Kind in den Umschlag, während sie selbst noch Pause einte. — In den letzten Tagen sind in Leipzig zahlreiche Beträger aufgetreten. Sie haben mit gutem Erfolg gearbeitet. Es kommen zwei Personen in Betracht, von denen sich die eine in einem Geschäft eine Kleinigkeit faßt und dabei unter den Angabe, er wolle in einem Briefe Geld verhindern, einen Käns, Hobo oder Zwanzigmarschein erbittet. Erhält er den verlangten Schein, so steckt er ihn in ein Kuvert und zählt dann den Betrag dafür auf der Kuvertseite auf. An den Beiträge, welche in der Regel monatlich oder dreimal vierteljährig, worauf er diesen wieder einsetzt und das Kuvert, in dem der Schein sein soll, mit dem Beträger wieder auf die Kuvertseite legt, dass er in der Nachbarschaft zu wenig herauskommen habe und sich das Geld noch holen müsse. Der Beträger kommt aber nicht wieder. Wenn die Geschäftsinhaber das Kuvert erhält, so finden sie den Geldschein nicht darin vor. Der Beträger arbeitet nämlich mit zwei Kuverts, die er im gegebenen Augenblick wechselt. Bis jetzt liegen acht Fälle vor, bei denen die Beträger Erfolg gehabt haben. — Eingeschlossen ist ein Einbrecher unter dem Bett in einem Wohnhaus in Burgstädt, wo er sich eingeschlichen hat. Als die Chelone sich zur Ruhe legen wollten, entdeckten sie den unbekannten Besuch, der sich durch lautes Schnarchen bemerkbar gemacht. Sie schlossen die Tür von außen ab, um den Dieb festnehmen zu lassen, der aber durch das Fenster entkommen ist.

Stadt-Chronik.

Reichsvereinsgesetz und Tanzregulativ.

Der Maurer Genosse Brückner in Nürnberg meldete im November v. J. bei der Amtshauptmannschaft Großenhain ein Tanzvergnügen an. Einige Tage später bekam er den Erlaubnischein, der die Befreiung enthält, dass er bis zwei Tage vor dem Vergnügen eine Mitglieder- und Teilnehmerliste einreichen sollte. Er ist Vorsitzender der dortigen Zunftstelle des Centralverbands der Maurer und hatte in der Anmeldung die Teilnahme der Mitglieder des Zimmerer- und des Baufissenschaftsverbands mit angegeben. Das Verlangen der Amtshauptmannschaft nach Einreichung einer Mitgliederliste hielt der Anmeidende für ungerecht und deshalb unterließ er sie. Brückner sei noch, dass sich das Verlangen auf das Tanzregulativ der Amtshauptmannschaft Großenhain stütze. Das Vergnügen soll statt und wegen unerlässlicher Einreichung der Mitgliederliste erhalten Brückner und der Gastwirt Pfleider in Grödel, wo das Fest abgehalten worden war, je eine Strafverfügung. Dergleichen beantragten sie gerüdlische Entscheidung und das Schöffengericht Nebra verurteilte B. zu 20 M. Geldstrafe oder 5 Tagen Gefängnis und den Gastwirt zu 10 M. Geldstrafe oder 2 Tagen Gefängnis. In der Urteilsbegründung war gesagt worden, B. und P. hätten sich wegen des Verlangens der Verwaltungsbehörde bestimmen müssen, sie durften sich aber nicht einfach über deren Bestimmungen hinwegsetzen. Gegen dieses Urteil legten beide Beschwerden ein.

Der Verteidiger führte vor dem Verfassungsgericht aus: Bei den unscharfen Bestimmungen des Vereinsgesetzes sei eine liberale Handhabung desselben geboten und auch verstanden worden. Die Bestimmungen des § 1 Abs. 2 lämen bei dem Verlangen nach Tanzvergnügen nicht in Frage. Das Vereinsgesetz biete zu einer Bestrafung, wie im vorliegenden Falle, gar keine Handhabe, da Tanzvergnügen unpolitisch seien. Dieselbe Auffassung habe auch das Oberlandesgericht befunden, indem es ein freisprechendes Urteil des Landgerichts Zwönitz in einer gleichen Sache in der Amtshauptmannschaft Zwönitz verhängt habe. Die Angeklagten seien freizupredigen, da ein Reichsgesetz über ein amtshauptmannschaftliches Regulativ gebe. Der Staatsanwalt mache sich die Begründung des Verteidigers zu eigen und beantragte Verurteilung der Beklagten. Die zweite Strafammer des bietigen Landgerichts erkannte auch nach dem Antrage des Staatsanwalts, dass der Oberlandesgerichtsurteil, das der Verteidiger angeführt habe, bei nicht unbestritten; hier stützte sich der Vorsitzende auf Stenglein Kommentar zum Vereinsgesetz und auf ein Kammergerichtsurteil in Nr. 5 der Pariser Zeitung. Wenn Brückner das Vergnügen nur für die Mitglieder seiner Organisation, des Maurerverbands, angemeldet hätte, würde die Strafammer die Entscheidung des Oberlandesgerichts beitreten sein. Hier hat es sich aber um die Teilnahme von Mitgliedern dreier Vereine gehandelt. Der § 1 des Vereinsgesetzes spricht nur von dem Verein, nicht aber von mehreren. Da es sich hier um ein reines Vergnügen handle, gelte auch das Vergnügungsregulativ. Wenn die Bestimmungen desselben nicht annehmen, der müsse sich eben im Verwaltungsstrafe bestrafen. Es lag seitens der Vergnügungsunternehmer eine Nichtigkeitsdes Gesetzes vor, die aber nicht straflos mache.

Wie man sieht, versteht es auch die Gerichte, nach wie vor die Radikalpolitik jüdischer Behörden gegen die moderne Arbeitersbewegung zu stützen. Als loyal kann man dieses Urteil sicher nicht bezeichnen, ganz abgesehen, dass es rein juristisch recht bedenklich ist. Lebrigens: hätte man auch Mitgliederlisten verlangt, wenn burrapatriotische Vereine in Frage gekommen wären? —

Die Weiterführung der Straßenbahn Dresden—Röthenbach bis Zittau schlägt die sächsische Regierung dem Landtag in einem Dekret über einige Eisenbahngesetze vor. Die Bahn soll vorläufig bis Zittau verlängert werden; es ist jedoch vorbereitet, dass, wenn bei angenommenen Betriebsergebnissen eine weitere Verlängerung erfolgt, in Coswig ein Straßenbahnhof angelegt werden kann, mit dem das Areal bereits gesichert ist. Innerhalb der Bebauung von Röthenbach ist die Lage des Gleises so gewählt, dass bei einem zweigleisigen Ausbau die Gleise summetisch zur Straßenmitte liegen. Außerhalb dieser Bebauung soll jedoch der Bahnsteig wahrgenommen werden, dass ein besonderer Bahnkörper unmittelbar neben der Straße angelegt wird, wodurch sowohl eine Gemäßigung der Unter-

Haltungsfesten bewirkt, als auch ein rascheres Abheben gestattet und der Straßenverkehr am wenigsten beeinträchtigt wird. Bei späterer Bebauung der Straße wird zwischen den angrenzenden Grundstücken und dem Bahnhofsperr ein Fußweg von 3,5 Meter Breite mit anschließendem Schutzstreifen angelegt. In diesem Falle, wo die Verlängerungsstraße mit einer Ausweichstelle im Orte am Bahnhof endigt, wird zwar noch die Seitenlage bei behalten, das Gleis aber in die Straßenbahnbahn gelegt, während bei einer Fortsetzung über Jäschewitz hinaus wieder die Seitenlage mit besonderem Bahnhofsperr angenommen werden soll. Soweit das Gleis in der Straßenbahnbahn liegt, werden Wagenschienen, auf dem besonderen Bahnhofsperr aber Vignolschienen angewendet, wobei nach Bedarf feststehende Übergänge angelegt werden. Der geplante Bau hat eine Länge von 2,33 Kilometern und soll 5 Ausweichstellen erhalten, die für zwei hintereinanderliegende Wagenzüge von je 1 Motorwagen und 2 Anhängewagen ausreichen. Die Kosten der Verlängerung sind mit 285 000 M. veranschlagt. Hierin sind Aufwendungen für rollendes Material nicht enthalten, da sich auf diese Verlängerung bezüglich der Wagenstellung die gleichen Verhältnisse erfreuen werden, wie sie auf den übrigen von der Stadt Dresden betriebenen staatlichen elektrischen Straßenbahnen bestehen. Danach übernimmt die Stadt die Wagenstellung gegen Vergütung. Die Spurweite ist die gleiche, ein Meter, wie die der Stammstrecke Niedern-Rößchenbroda.

Die Ausführung der Bahnverlängerung wird davon abhängig gemacht, daß von den Gemeinden Rößchenbroda, Naundorf und Jäschewitz mindestens die entstehenden Land- und Gewerbebeschädigungen, die Kosten der Verziehung von Einbauten, ferner der endgültigen Veränderungen an Aufstiegen, der Veränderung an Schleusen, Rohr- und anderen Leitungen übernommen sowie bezüglich der sonst zu übernehmenden Verpflichtungen (Unterhaltung und Gangbarmachung der Außen-, Unterhaltung der Entwicklungseinrichtungen usw.) ähnliche Verträge eingegangen werden, wie sie bezüglich der Straßenbahnen im Planenschen Grund und nach Cossebaude mit den Gemeinden abgeschlossen worden sind. Die Gemeinde Jäschewitz würde sich hierbei noch besonders zu verpflichten haben, für eine etwaige Bahnverlängerung durch den Ort in der Richtung nach Cossewitz die gleichen Bedingungen gelten zu lassen wie für die jetzt geplante Bahnstrecke. Unter der Voraussetzung, daß die Gemeinden diese Bedingungen erfüllen, wird beantragt, die Ständeversammlung wolle zur Fortsetzung der elektrischen Straßenbahn Dresden-Niedern-Rößchenbroda bis Jäschewitz die erforderlichen 285 000 M. bewilligen.

Städtische Fleischkontrolle.

Mit dem Wegfall der indirekten Steuer auf Fleisch fällt auch die Kontrolle. Die Einrichtung einer besonderen ständigen Kontrolle hält der Rat daher für notwendig. Wenn nun auch, wie vorgesehen, die dem Stadtkontrollamt zugehörigen Ausichtsbeamten und die Aufsichtsmaatschaft des Wohlfahrtspolizeiamts zur Überwachung der Fleischentnahme nach Möglichkeiten mit herangezogen werden, so reicht diese Kontrolle nicht aus und ist nicht geeignet, die bisherige Kontrolle auch nur annähernd zu ersetzen. Es sind bei der Ausdehnung und dem großen Umfang unseres Stadtbereiches noch etwa drei Beamte erforderlich, die ausschließlich nur die Fleischentnahme zu überwachen haben. Die neuen Kontrollenregeln würden folgende sein: Die Beamten würden Tag und Nacht die einfahrenden Geschäfte der Fleischer, Wurstfabrikanten und Händler sowie die Personen mit Fleisch, Traglosen usw. möglichst häufig zu revidieren haben und bei der großen Ausdehnung des Stadtbereiches mit Fahrträgern auszufallen sein. Sie würden ihre Wachsamkeit mit daraus zu richten haben, daß außerhalb des Schlachthofes nicht unzulässigerweise Schlachtvieh geschlachtet wird und die Fleischteile und Fleischgeschäfte daraufhin zu beschützen haben, ob unkontrollierter ungescupeltes Fleisch gewerbsmäßig festgehalten wird. Das Stadtkontrollamt hat auf Anfrage sich zwar gründlich damit einverstanden erklärt, daß die für den steueramtlichen Aufenthalt vom 1. April d. J. an noch verbleibenden zehn Steuerzögerer zur Milizkontrolle der Einfuhr von Fleischwaren herangezogen werden, es hat aber gleichzeitig bemerkt, daß die Verwendung nur versuchsweise und ohne Bindung erfolgen könne, da erst Erfahrungen wegen zweckmäßiger Verfolgung der Aufsichtsbeamten bei der Kontrolle der Billig- und Lustbarkeitssteuerpflichtigen Unternehmungen, die sie neuerdings mit auszuüben haben, und der Kontrolle der Abgabe von Verzehrungsgegenständen, die vom 1. April an in anderen Formen geschehen, gesammelt werden müßten und daß es ausgeschlossen sei, einige dieser Steuerbeamten ausschließlich zur Kontrolle der Fleischentnahme zur Verfügung zu stellen. Es ist daher die Neubegründung einiger besonderer Ausichtsstellen zu diesem Zwecke bedeckt. Bekanntlich werden die Schaugebühren für die im Schlachthof geschlachteten Tiere jetzt von der Schlachthofverwaltung der Fleischentnahmung gegen eine Vergütung von 1 Prozent erhoben. Es erscheint zweckentsprechend, daß auch die Einnahmen der Schaugebühren für lebendes Vieh bis zur Schlachtung des Innungsschlachthofes ebenfalls durch dieselbe Schlachthofverwaltung erfolgt. Wir haben deshalb, so schreibt das Wohlfahrtspolizeiamt in seinem Vortrag an die Stadtvorordneten, die hierfür Fleischentnahmung um Erförderung erlaubt, ob nicht auf die verhältnismäßig kurze Zeit bis zur Schlachtung des Innungsschlachthofes, und zwar ebenfalls gegen eine Vergütung von 1 Prozent, auch die Lebendbeschaggebühren durch ihre Schlachthofverwaltung mit eingehoben werden können. Die Fleischentnahmung hat sich dazu bereits erklärt.

Die Gitterrostkarte stellt keinen Mietvertrag dar.

Bekanntlich sind am 15. Oktober 1901 während eines Konzerts im Palmengarten zu Leipzig mehrere Besucher durch einen partizipierenden Dekanatsrat geschädigt und eine junge Dame getötet worden. Das Oberlandesgericht Dresden hatte die Klage sowohl gegen den Palmengarten als auch gegen die Architekten abgewiesen. Nunmehr hat das Reichsgericht das überlandesgerichtliche Urteil sovielgehoben, als die Klage auch gegen die Architekten als Erbauer abgewiesen worden ist. Die Abwehr der gegen den Palmengarten erhobenen Ansprüche ist vom Reichsgericht bestätigt worden. Aus den Entscheidungsgründen des höchsten Gerichtshofs interessieren die Besitzer großer Etablissements wie auch die Besucher solcher Anlagen folgende Rechtsgrundätze: „Aber auch darin ist dem Berufungsgericht beizuhören, daß eine Haftung des Palmengartens aus § 538 B. G. B., der allerdings Verpflichtungen des Vermieters bezüglich eines bei dem Abschluß des Vertrages bereits vorhandenen Mangels nicht erfordert, im Streitfalle nicht gegeben ist. Von vorneherein ist nicht unzweckmäßig, ob § 538, indem er den Vermieter zum Schadenersatz wegen Nichterfüllung verpflichtet, auch einen fortwährend gehenden wie den im Streithall erhobenen Schaden-

ersatzanspruch rechtfertigen würde. Davor abgesehen widerstrebt es schon der natürlichen Rechtsauffassung, das Verhältnis des Besuchers einer öffentlichen Vergnügungsanstalt zu dem Inhaber des im Unternehmen unter den Gesichtspunkten des Mietvertrags zu bringen, gleichviel ob der Besuch einmalig und vorübergehend oder am Grunde sogenannter Dauerarten wiederholt und mit einer gewissen Regelmäßigkeit stattfindet. Mag es auch nicht weniger geschehen, wenn der Berufungsgericht das betreffende Rechtsverhältnis als Kaufvertrag aussassen will, so muß ihm doch darin beizustimmen, daß bei einem Vertrage der vorliegenden Art der des Besitzes des Mietvertrags ausmachende Gebrauch der vermieteten Sache (§ 535) wenn nicht gänzlich auscheidet, so doch nach Inhalt und Inhalt des Vertrags bestimmt in den Hintergrund tritt, daß gewisse, dem Mietvertrag eigentlichliche Vorschriften des Gesetzes hierauf nicht ohne weiteres übertragen werden können. Mag es der Besucher eines derartig ausgedehnten und annehmlichkeiten manigfaltiger Art dienenden Unternehmens mehr auf Genüsse sinlicher oder aus solche geistiger Art abgesehen haben, so besteht doch das eigentliche Wesen der Vertragsleistung in der Darbietung eben dieser Genussmöglichkeiten. Der Besucher kann davon nicht Gebrauch machen, ohn sich auf irgendeinem Punkte des Palmengartengrundstücks (der Sache), im Freien, innerhalb eines Gebäudes, auf einem bestimmten Blase aufzuhalten. Allein dieser Aufenthalt dient nur als Mittel zum Zweck und unterscheidet sich gerade dadurch vom Grundstücksmietvertrag, der sich in dem Rechte des Gebrauchs und der Nutzung der Sache selbst, so wie sie ist, erschöpft. Damit erfüllt die Anwendbarkeit des § 538, der gemäß § 537 lediglich auf Fehler der Mietsache abzielt, das ihre Tauglichkeit zum vertragsgemäßigen Gebrauch durch den Mieter aufzuhören oder mindern.“

Das Duell unter Konkurrenten.

Wegen Veranschlagung zum Zwangsangriff mit tödlichen Waffen in vier Fällen hatte sich der Hauptmann der Reserve im Bezirksoffizierschule II Dresden, Rudolf Ernst Adolf Sulzberger vom 12. Artillerieregiment, vor dem Kriegsgericht zu verantworten. Der Angeklagte ist Direktor der Vereinigten Fabriken für photographische Papiere A.-G. in Dresden und war im Vorjahr als führendes Vorstandsmitglied des Fabrikantentreibandes mit dem Vorstand des Berliner Bundes deutscher Händler für photographischen Bedarf in Differenz geraten. Sulzberger ließ darauf die Herren Schulz und Herford in Berlin, Schäfer in Charlottenburg und Bergmann in Berlinergerde auf Pistolen fordern. Die Benannten lehnten eine Auszogung des Ehrenhandels mit der Waffe ab. Nun hatte sich Sulzberger vor dem Kriegsgericht zu verantworten; das Urteil lautete auf zwei Tage Festungshaft. — Die Strafe ist offenbar so gelind ausgefallen, weil es dem Gericht etwas ganz Neues war, daß ein Mitglied einer Konkurrenzorganisation die südbunden Mitglieder einer Konkurrenzorganisation wegen Differenzen der Organisationen untereinander auf Pistolen forderte.

Am Jüdischen Angelo.

Irat am Sonnabend abend Norton B. Smith als Vändiger böser Pferde zum ersten Male auf. Wir wollen dem Herrn nicht abtreten, daß er es fertig bringt, wie behauptet wird, böse Rose in kurzer Zeit launenstom zu machen; durch seine Vorführungen im Circus erbringt er aber den Beweis hierfür nicht. Er arbeitet offenbar mit gut dressierten Pferden, die anfangs wild nach allen Seiten auswischen und schließlich noch surfer Behandlung durch Herrn Smith so launenstom werden, daß sie selbst nicht mehr anden, wenn aus einem Rohre Dampf gegen sie gelassen wird und Raketen hinter und über ihnen abgebrannt werden. Würde der "Vändiger" das mit wirtschaftlichen Pferden in so kurzer Zeit fertig bringen, wäre das eine verblüffende Leistung. Seine Rose oder sind nicht wild, sondern ausgezeichnet dressiert; sie wirringen anfangs wild, wie sich andere Pferde auf Kommando hinlegen, und sind dann launenstom, wie andere Zirkuspferde tun, wenn die Peitsche dementprechend geschwungen wird. Unter solchen Verhältnissen ist die "Vändigung" eine sehr tragwürdige.

Schalterstunden nach Verkehrsbedürfnis. Die Anpassung der Schalterstunden der Postämter an die Bedürfnisse des Verkehrs bedroht neue Anordnungen des Reichspostamtes. Wo der Verkehr nur unbedeutend ist oder die Tätigkeit in den Geschäften und Büros im allgemeinen erst zu einer späteren Stunde beginnt, wichtig Posten beim Leissnen des Schalters weder zur Ausgabe vorliegen noch abzusehen sind, und deshalb Publizat am Postschalter noch fast gar nicht verkehrt, sind die Postschalter im Sommerhalbjahr nicht schon um 7 Uhr vormittags zu öffnen. Soweit die örtlichen Verhältnisse es gestatten, können ferner bei Postanstalten mit mehreren Schaltern die Schalter für einzelne Arten von Sendungen eine halbe oder ganze Stunde später geöffnet werden als die anderen. Es können z. B. die Annahmeschalter um 8 Uhr vormittags, die Ausgabeabschalter dagegen um 7 Uhr vormittags geöffnet werden. Es kann dies während eines Teiles des Jahres oder während des ganzen Jahres geschehen. Dagegen sind in Orten, wo die Verhältnisse es dringend erfordern, einzelne Schalter, z. B. die Ausgabeschalter, auch im Winterhalbjahr schon vor 8 Uhr zu öffnen. Bei der Regelung des Schalterschlusses ist nicht bloß auf die örtlichen Verhältnisse, sondern auch auf die Erfordernisse des Dienstes zu achten.

Ausstellung für Haus und Herd, Schule und Erziehung. Der Verband Dresden des Wohltätigkeitsvereins Sachsen feiert die 1. Februarwoche vom 2. bis einschließlich 17. Mai d. J. im städtischen Ausstellungspalast eine Ausstellung. Sie verzählt in 18 Gruppen: Die 1. Gruppe umfaßt Herd und Küche in Bezug auf Kochungs- und Genussmittel, die 2. Gruppe Erziehung (Säuglings- und Kindespflege), die 3. Gruppe die Genussmittelindustrie, die 4. Gruppe den Herd in Bezug auf die einschlägige Industrie (Koch- und Heizungsanlagen, elektrische Anlagen, Spiritusverarbeitung, Beleuchtung u. a.), die 5. Gruppe Haus und Herd, was Maschinen und Geräte betrifft, Gruppe 6, 7 und 8 betreffen das Haus (Reise-, Sport- und Hausbedarf, Musik, gedekte Tafeln, Blumenstrauß usw.), die 9., 10., 11. und 12. Gruppe Haus und Herd in Bezug auf Porzellan- und Glasindustrie, Gold- und Silberwaren, Textil-, Möbel- und Holzindustrie, Gruppe 13 Wohlfahrtseinrichtungen, Gruppe 14 bis mit 18 die Schule, und zwar Einrichtungen für Schulen und Lehranstalten, Lehrmittel, Turnapparate, Schülerarbeiten, Literatur, Taubstummen- und Blindenanstalt, Neuheiten und Erfindungen für Haus, Herd, Schule und Erziehung, Schönheitsspiele in Haus und Schule und Bureaueinrichtungen in Haus, Schule und Geschäft.

Ein modernes Geschäftshaus soll nach Mitteilungen in hiesigen Blättern in der Johannstadt gebaut werden.

Zu diesem Zwecke ist ein Verein gegründet worden, der die Bildung — so wird berichtet — in besonderer Weise, der Bau zu einem vorbildlichen gehalten, prächtige Ausstattung des Ganzen verhindern werden.

Bermische Nachrichten. Im Nachen ist für jüngst genommen worden. Er verfügte seine Schwester in Weise, daß er eine Menge auf den Verwaltungszwecken verhelfe. Postkarten verhandelt und die Adressaten zugesenden. Die Empfänger solcher Karten oder Briefe abteilung zu melden. — Von seinen Angehörigen entstammt der jüngste, der sich Hermann Müller aus Wittenberg genannt, der sich darin bezeichnet, daß er eine Menge auf den Verwaltungszwecken verhelfe. Postkarten verhandelt und die Adressaten zugesenden. Die Empfänger solcher Karten oder Briefe abteilung zu melden. — Von seinen Angehörigen entstammt der jüngste, der sich Hermann Müller aus Wittenberg genannt, der sich darin bezeichnet, daß er eine Menge auf den Verwaltungszwecken verhelfe. Postkarten verhandelt und die Adressaten zugesenden. Die Empfänger solcher Karten oder Briefe abteilung zu melden. — Von seinen Angehörigen entstammt der jüngste, der sich Hermann Müller aus Wittenberg genannt, der sich darin bezeichnet, daß er eine Menge auf den Verwaltungszwecken verhelfe. Postkarten verhandelt und die Adressaten zugesenden. Die Empfänger solcher Karten oder Briefe abteilung zu melden. — Von seinen Angehörigen entstammt der jüngste, der sich Hermann Müller aus Wittenberg genannt, der sich darin bezeichnet, daß er eine Menge auf den Verwaltungszwecken verhelfe. Postkarten verhandelt und die Adressaten zugesenden. Die Empfänger solcher Karten oder Briefe abteilung zu melden. — Von seinen Angehörigen entstammt der jüngste, der sich Hermann Müller aus Wittenberg genannt, der sich darin bezeichnet, daß er eine Menge auf den Verwaltungszwecken verhelfe. Postkarten verhandelt und die Adressaten zugesenden. Die Empfänger solcher Karten oder Briefe abteilung zu melden. — Von seinen Angehörigen entstammt der jüngste, der sich Hermann Müller aus Wittenberg genannt, der sich darin bezeichnet, daß er eine Menge auf den Verwaltungszwecken verhelfe. Postkarten verhandelt und die Adressaten zugesenden. Die Empfänger solcher Karten oder Briefe abteilung zu melden. — Von seinen Angehörigen entstammt der jüngste, der sich Hermann Müller aus Wittenberg genannt, der sich darin bezeichnet, daß er eine Menge auf den Verwaltungszwecken verhelfe. Postkarten verhandelt und die Adressaten zugesenden. Die Empfänger solcher Karten oder Briefe abteilung zu melden. — Von seinen Angehörigen entstammt der jüngste, der sich Hermann Müller aus Wittenberg genannt, der sich darin bezeichnet, daß er eine Menge auf den Verwaltungszwecken verhelfe. Postkarten verhandelt und die Adressaten zugesenden. Die Empfänger solcher Karten oder Briefe abteilung zu melden. — Von seinen Angehörigen entstammt der jüngste, der sich Hermann Müller aus Wittenberg genannt, der sich darin bezeichnet, daß er eine Menge auf den Verwaltungszwecken verhelfe. Postkarten verhandelt und die Adressaten zugesenden. Die Empfänger solcher Karten oder Briefe abteilung zu melden. — Von seinen Angehörigen entstammt der jüngste, der sich Hermann Müller aus Wittenberg genannt, der sich darin bezeichnet, daß er eine Menge auf den Verwaltungszwecken verhelfe. Postkarten verhandelt und die Adressaten zugesenden. Die Empfänger solcher Karten oder Briefe abteilung zu melden. — Von seinen Angehörigen entstammt der jüngste, der sich Hermann Müller aus Wittenberg genannt, der sich darin bezeichnet, daß er eine Menge auf den Verwaltungszwecken verhelfe. Postkarten verhandelt und die Adressaten zugesenden. Die Empfänger solcher Karten oder Briefe abteilung zu melden. — Von seinen Angehörigen entstammt der jüngste, der sich Hermann Müller aus Wittenberg genannt, der sich darin bezeichnet, daß er eine Menge auf den Verwaltungszwecken verhelfe. Postkarten verhandelt und die Adressaten zugesenden. Die Empfänger solcher Karten oder Briefe abteilung zu melden. — Von seinen Angehörigen entstammt der jüngste, der sich Hermann Müller aus Wittenberg genannt, der sich darin bezeichnet, daß er eine Menge auf den Verwaltungszwecken verhelfe. Postkarten verhandelt und die Adressaten zugesenden. Die Empfänger solcher Karten oder Briefe abteilung zu melden. — Von seinen Angehörigen entstammt der jüngste, der sich Hermann Müller aus Wittenberg genannt, der sich darin bezeichnet, daß er eine Menge auf den Verwaltungszwecken verhelfe. Postkarten verhandelt und die Adressaten zugesenden. Die Empfänger solcher Karten oder Briefe abteilung zu melden. — Von seinen Angehörigen entstammt der jüngste, der sich Hermann Müller aus Wittenberg genannt, der sich darin bezeichnet, daß er eine Menge auf den Verwaltungszwecken verhelfe. Postkarten verhandelt und die Adressaten zugesenden. Die Empfänger solcher Karten oder Briefe abteilung zu melden. — Von seinen Angehörigen entstammt der jüngste, der sich Hermann Müller aus Wittenberg genannt, der sich darin bezeichnet, daß er eine Menge auf den Verwaltungszwecken verhelfe. Postkarten verhandelt und die Adressaten zugesenden. Die Empfänger solcher Karten oder Briefe abteilung zu melden. — Von seinen Angehörigen entstammt der jüngste, der sich Hermann Müller aus Wittenberg genannt, der sich darin bezeichnet, daß er eine Menge auf den Verwaltungszwecken verhelfe. Postkarten verhandelt und die Adressaten zugesenden. Die Empfänger solcher Karten oder Briefe abteilung zu melden. — Von seinen Angehörigen entstammt der jüngste, der sich Hermann Müller aus Wittenberg genannt, der sich darin bezeichnet, daß er eine Menge auf den Verwaltungszwecken verhelfe. Postkarten verhandelt und die Adressaten zugesenden. Die Empfänger solcher Karten oder Briefe abteilung zu melden. — Von seinen Angehörigen entstammt der jüngste, der sich Hermann Müller aus Wittenberg genannt, der sich darin bezeichnet, daß er eine Menge auf den Verwaltungszwecken verhelfe. Postkarten verhandelt und die Adressaten zugesenden. Die Empfänger solcher Karten oder Briefe abteilung zu melden. — Von seinen Angehörigen entstammt der jüngste, der sich Hermann Müller aus Wittenberg genannt, der sich darin bezeichnet, daß er eine Menge auf den Verwaltungszwecken verhelfe. Postkarten verhandelt und die Adressaten zugesenden. Die Empfänger solcher Karten oder Briefe abteilung zu melden. — Von seinen Angehörigen entstammt der jüngste, der sich Hermann Müller aus Wittenberg genannt, der sich darin bezeichnet, daß er eine Menge auf den Verwaltungszwecken verhelfe. Postkarten verhandelt und die Adressaten zugesenden. Die Empfänger solcher Karten oder Briefe abteilung zu melden. — Von seinen Angehörigen entstammt der jüngste, der sich Hermann Müller aus Wittenberg genannt, der sich darin bezeichnet, daß er eine Menge auf den Verwaltungszwecken verhelfe. Postkarten verhandelt und die Adressaten zugesenden. Die Empfänger solcher Karten oder Briefe abteilung zu melden. — Von seinen Angehörigen entstammt der jüngste, der sich Hermann Müller aus Wittenberg genannt, der sich darin bezeichnet, daß er eine Menge auf den Verwaltungszwecken verhelfe. Postkarten verhandelt und die Adressaten zugesenden. Die Empfänger solcher Karten oder Briefe abteilung zu melden. — Von seinen Angehörigen entstammt der jüngste, der sich Hermann Müller aus Wittenberg genannt, der sich darin bezeichnet, daß er eine Menge auf den Verwaltungszwecken verhelfe. Postkarten verhandelt und die Adressaten zugesenden. Die Empfänger solcher Karten oder Briefe abteilung zu melden. — Von seinen Angehörigen entstammt der jüngste, der sich Hermann Müller aus Wittenberg genannt, der sich darin bezeichnet, daß er eine Menge auf den Verwaltungszwecken verhelfe. Postkarten verhandelt und die Adressaten zugesenden. Die Empfänger solcher Karten oder Briefe abteilung zu melden. — Von seinen Angehörigen entstammt der jüngste, der sich Hermann Müller aus Wittenberg genannt, der sich darin bezeichnet, daß er eine Menge auf den Verwaltungszwecken verhelfe. Postkarten verhandelt und die Adressaten zugesenden. Die Empfänger solcher Karten oder Briefe abteilung zu melden. — Von seinen Angehörigen entstammt der jüngste, der sich Hermann Müller aus Wittenberg genannt, der sich darin bezeichnet, daß er eine Menge auf den Verwaltungszwecken verhelfe. Postkarten verhandelt und die Adressaten zugesenden. Die Empfänger solcher Karten oder Briefe abteilung zu melden. — Von seinen Angehörigen entstammt der jüngste, der sich Hermann Müller aus Wittenberg genannt, der sich darin bezeichnet, daß er eine Menge auf den Verwaltungszwecken verhelfe. Postkarten verhandelt und die Adressaten zugesenden. Die Empfänger solcher Karten oder Briefe abteilung zu melden. — Von seinen Angehörigen entstammt der jüngste, der sich Hermann Müller aus Wittenberg genannt, der sich darin bezeichnet, daß er eine Menge auf den Verwaltungszwecken verhelfe. Postkarten verhandelt und die Adressaten zugesenden. Die Empfänger solcher Karten oder Briefe abteilung zu melden. — Von seinen Angehörigen entstammt der jüngste, der sich Hermann Müller aus Wittenberg genannt, der sich darin bezeichnet, daß er eine Menge auf den Verwaltungszwecken verhelfe. Postkarten verhandelt und die Adressaten zugesenden. Die Empfänger solcher Karten oder Briefe abteilung zu melden. — Von seinen Angehörigen entstammt der jüngste, der sich Hermann Müller aus Wittenberg genannt, der sich darin bezeichnet, daß er eine Menge auf den Verwaltungszwecken verhelfe. Postkarten verhandelt und die Adressaten zugesenden. Die Empfänger solcher Karten oder Briefe abteilung zu melden. — Von seinen Angehörigen entstammt der jüngste, der sich Hermann Müller aus Wittenberg genannt, der sich darin bezeichnet, daß er eine Menge auf den Verwaltungszwecken verhelfe. Postkarten verhandelt und die Adressaten zugesenden. Die Empfänger solcher Karten oder Briefe abteilung zu melden. — Von seinen Angehörigen entstammt der jüngste, der sich Hermann Müller aus Wittenberg genannt, der sich darin bezeichnet, daß er eine Menge auf den Verwaltungszwecken verhelfe. Postkarten verhandelt und die Adressaten zugesenden. Die Empfänger solcher Karten oder Briefe abteilung zu melden. — Von seinen Angehörigen entstammt der jüngste, der sich Hermann Müller aus Wittenberg genannt, der sich darin bezeichnet, daß er eine Menge auf den Verwaltungszwecken verhelfe. Postkarten verhandelt und die Adressaten zugesenden. Die Empfänger solcher Karten oder Briefe abteilung zu melden. — Von seinen Angehörigen entstammt der jüngste, der sich Hermann Müller aus Wittenberg genannt, der sich darin bezeichnet, daß er eine Menge auf den Verwaltungszwecken verhelfe. Postkarten verhandelt und die Adressaten zugesenden. Die Empfänger solcher Karten oder Briefe abteilung zu melden. — Von seinen Angehörigen entstammt der jüngste, der sich Hermann Müller aus Wittenberg genannt, der sich darin bezeichnet, daß er eine Menge auf den Verwaltungszwecken verhelfe. Postkarten verhandelt und die Adressaten zugesenden. Die Empfänger solcher Karten oder Briefe abteilung zu melden. — Von seinen Angehörigen entstammt der j

ausgedachten Weise, um mitzunehmen was sie in die Hände. Ein Buchdrucker in Pirna stahl sie auf diese Weise ein Stück. Darauf war sie einige Tage Anfang Januar bei einer Firma. Dort erhielt sie ein Sparfassensbuch mit 1500 M. mit dem Auftrag, die Jänen von 52 M. auf der Kopierer einzuhören. Sie holte wohl die Jänen, lehrte aber nicht zu kopieren zurück sondern habe mit Geld und Sparfassensbüchern bezahlt. An einem Holzplakatleger, mit dem sie ein kurzes Gespräch hatte, verständigte sie das Buch für 25 M. Nachdem sie das Buch zurückgebracht hatte, ging sie nach Chemnitz. Ihr Ausenmeier legte sich auf Schmussachen, nahm aber auch mit Wäsche und Stoffen sowie mit anderen Verbrauchsgegenständen vorlieb. Am Abend wurde ihr in Chemnitz das Konditortest gestellt, indem sie wiederholte Rückfallstests durchgeführt wurden. Beim Verkauf bestand sie auf einer 6 Monate Haftstrafe. Das Urteil saßt 3 Jahre 6 Monate Haftstrafe. 3 Jahre Ehrenerwidrigkeit unter Polizeiaufsicht. Der Fall zeigt, wie wenig Vorsicht zur "Bestrafung" geeignet sind.

Riesenkampf im Baugewerbe.

Kampf beginnt. Die Verhandlungen sind gescheitert an den Willen der Unternehmen. Da diese aber wissen, daß sie die nächste Saison in der öffentlichen Meinung haben, so kann man sie dazu einflussen. So wird in den Schriftwechseln ein Blatt abgedruckt – auch die Dresdner Pläne bringen ihm heute –, in denen besucht wird, die Arbeit zu erhöhen und die Arbeiter zu beschuldigen. Da wird die Arbeit erneut auf zentralen Tarifabschluß auf die für beide Parteien Verteilung der Verdienste und Verhindern, die Arbeitgeber sind in Übereinstimmung mit den Plänen des Gewerbeverbands vom Jahr 1908 beschränkt. Ein weiterer geheimer Ausbau nach dem Ziele hin erfolgen, um einen Rechtsstand der gesamten Arbeitsverhältnisse im Bau zu ordnen. Tatsache ist, daß die Arbeiter diesen Vorschlag am einzelnen Tarifabschluß die notwendige Bewegungsspielraum nach Leistungen zu entlocken soll, der Gerechtigkeit der Arbeiter nach den schlechten Lohnen beläuft wie für den Arbeitgeberkampf. Das ist natürlich Augenmaß für den Durchschnittsarbeiter gelten sollen. Der niedrige Arbeiter und soll darüber hinaus entlohn werden. Das ist jetzt eine Art der Arbeitgeberkampf, der den niedrigen Arbeiter mit anderen Gewerbe Union.

Die von den Unternehmen durch den neuen Tarifvertrag gescheiterte Arbeitgeberkampf soll der Gerechtigkeit der niedrigen Arbeiter seine Fähigkeiten dieser widerstehen. Und hierzu dient darauf hinzuweisen, welche Gefahr gerade im Umkreis der Arbeitgeberkampf im Baugewerbe, das Kosten der Arbeit mit sich bringt. Es genügt extra noch zu verdeutlichen, daß die Arbeiter in diesem Punkte wesentlich mehr haben, als sie nur nicht zu lassen wollen, ein Verbot gegen die Arbeit, nach dem die Arbeiter nicht gegen die Arbeitgeber kämpfen, daß dagegen die Unternehmen seinen Kreidet für weitere Einführung der Arbeitgeberkampf erhalten sollen.

Daß wird den Nachwesen der Bauunternehmer noch das gescheiterte Arbeitgeberkampf soll der Gerechtigkeit entsprechen. Und hierzu dient darauf hinzuweisen, welche Gefahr gerade im Umkreis der Arbeitgeberkampf im Baugewerbe, das Kosten der Arbeit mit sich bringt. Es genügt extra noch zu verdeutlichen, daß die Arbeiter in diesem Punkte wesentlich mehr haben, als sie nur nicht zu lassen wollen, ein Verbot gegen die Arbeit, nach dem die Arbeiter nicht gegen die Arbeitgeber kämpfen, daß dagegen die Unternehmen seinen Kreidet für weitere Einführung der Arbeitgeberkampf erhalten sollen.

Der Arbeitgeberkampf sprach als erster Redner Kollege Schwarze darüber, daß der bevorstehende Kampf ein schwerer sein wird. Die Sympathie der öffentlichen Meinung und der ganzen organisierten Arbeiterschaft ist auf unserer Seite. Aber jeder Kollege, der weitgehendste Opferwilligkeit zu zeigen! (Sturmischer Beifall.)

Augenblicklich war ein Antrag eingegangen, der verlangt, daß die Streikunterstützung nachgezahlt werden soll,

wenn der Kampf in den ersten 14 Tagen beigelegt wird.

Der Verhandlungskreis, der durch die Regierung veranlaßt, wird unter Vermittlung des Herrn Regierungskreis Dr. Wiedemann, heißt es in dem Artikel:

Die vom Reichstag am 8. Februar d. J. eingesetzten Verhandlungen sind ergebnislos verlaufen, weil die Vertreter der Organisationen auch dies feineren Einigungen gegenüber standen, daß die Unternehmen in dieser Konferenz nicht die Verantwortung der Unternehmensförderungen des neuen Ausgleichsvertrags nicht zugänglich zeigten, während die Arbeitgeber auch für diese Verhandlungen sich geneigt

hatten, daß den Bauunternehmern bei ihrer schlechten Position im Tarifkampfe nicht ganz wohl ist. Mit dem Kürzel steht fest, daß die öffentliche Meinung sie gewinnen und gegen die Arbeitnehmer wenden. Die Arbeit liegt so klar zutage, daß nicht nur die Arbeiterschaft und Ausland, sondern auch jeder unbesorgte Unternehmer den Viergöttern sich auf Seite der um ihr gewerbliches Recht bemühten, um die Arbeitnehmer stellen wird.

Die Berliner Bauunternehmer-Organisation hat dem Bündnis folgendes Befürwortungsschreiben gesandt:

Die geheime Vereinigung zwischen dem Vorstand des Deutschen Arbeitgeberverbands für das Baugewerbe und dem Hauptvorstand der Arbeitgeberorganisationen, die auf Verantwortung der Arbeitgeberkampf, hat zu seiner Verhandlung geführt. Die Verhandlungen über ein neues Tarifvertragsmuster für ganz Deutschland als endgültig gescheitert anzusehen. Aufgrund dessen hat sich der Deutsche Arbeitgeberkampf gestern abends mit dem Bündnis vereinbart, daß die Arbeitgeberkampf, der dem Deutschen Arbeitgeberkampf, gestern abends geschlossen werden. Damit ist der Bündnis gestellt. Was der Bündnis unter Verhandlung verhandelt, darf ja bereits mitgeteilt, daß wir mit dem Deutschen Arbeitgeberkampf, der das Baugewerbe noch mit den anderen Organisationen der Arbeit verbunden waren und das bis zum Abschluß dieser Verhandlungen zu unternehmen sondern nicht arbeiten zu lassen, bis Ihnen Mittwochmorgen durch uns gehen. Wir legen als selbstverständlich heraus, daß die Anordnungen des Verbandsvorstandes von unserer Kollegen genauso erfolgt werden. Die weiteren Verhandlungen mit den bündigen Arbeitnehmerverbänden finden in der nächsten Woche statt.

Die Aussprache der Bauarbeiter hat in Plauen im Vogtland bereits begonnen. Sonnabend früh wurden von den Bauunternehmern Mag. Buchmann und Ernst Meinel sämtliche Maurer und Hilfsarbeiter entlassen, weil sie die einstündige Mittagspause forderten, die auf allen anderen Bauten am Freitag längst eingeführt ist. Die Unternehmer wollen ihre Agenten ins obere Vogtland schicken und dort arbeitswillige Maurer anwerben lassen. Zu erwarten ist, daß kein Maurer den aussperrenden Plauener Herren

den Herren im Haushaltspunkt aufrecht zu erhalten, mit ungelenkem Arbeitseinsatz Material den guten Ruf der Alma und ihrer Produkte herunterzudringen. Die gelebte Arbeitseinsatz-Gesellschaft hat schon manches aufblühende Unternehmen heruntergebracht.

Aus der Umgebung.

Nichtung, Holzarbeiter!

Bei der Firma Bachmann, Inhaber Gebr. Schunka, in Niederau legen am Sonnabend die Elscher, Volks- und Maschinenarbeiter die Arbeit nieder. Die Kollegen haben Forderungen eingereicht, die den Verhältnissen in Dresden und im Plauenschen Grund angepaßt sind. Dazu ist fernzuhalten, Arbeitseinsatz-Bücher werden um Nachdruck gebeten. Die Verwaltung des Deutschen Holzarbeiterverbands (Zahlstelle Niederau).

Neues aus aller Welt.

Berlin, 10. April. Ein schweres Brandungslust, bei dem ein Feuerwehrmann durch ein herabstürzendes Mauerstück schwer verletzt wurde, ereignete sich gestern in der Brühlstraße Groß-Lichterfelde West.

Die Aufführung des Lustspiels "Der Turmzug" mitsamt im kleinen Theater gestern abend wegen einer starken Rauchentwicklung, die von den Feuerwehranlagen ausging, abgefangen werden.

Die 19jährige Käthe Göye, die von ihrem Geliebten, dem Schlosserfamilien-Mitarbeiter niedergestochen wurde, ist gestern im Krankenhaus ihren schweren Verletzungen erlegen.

Eine am Großenhainer gefundene männliche Leiche wurde als der Architekt William Weihe aus Dresden erkannt, der wegen Hypnotisenschwindelns von der Kriminalpolizei gesucht wurde und seit dem Januar dieses Jahres verschwunden war. Weihe hielt sich in Berlin unangemeldet bald hier, bald da in Gasthäusern und Privatzimmern, zuweilen auch in Vororten auf. Er zog in den Zeitungen an, daß aus Nachlässen größere Summen auf Hypotheken zu vergeben seien. Wenn sich dann jemand meldete, so befahlte er den Bewerber persönlich, sollte sich als Bauunternehmer vor und erzählte, daß er vorher aus Dresden gekommen sei um die Angelegenheit freizulegen, daß er verhindert sei und 50 000 bis 60 000 M. anlegen möchte. Die Geldsüchte waren gern bereit, dem Bauunternehmer die Polizei auf der Stelle im dorau zu zahlen. Bei dem Notar warteten sie dann verzögert.

Posen, 10. April. Gestern nachmittag 4 Uhr entzündeten sich die auf dem Hauptbahnhof gelegenen Schwelstellen. Es verbrannten ungefähr 8000 neue lederne Schuhe. Auch sind sechs Güterwagen angebrannt. Der Schaden beträgt 30000 bis 40000 M. Die Ursache des Brandes ist noch nicht festgestellt. Der Betrieb ist nicht gestört.

Marienburg, 10. April. Als der Rittergutsbesitzer Behrens in Gründungen ein Rollingschlagschwert seinen Gästen zeigen wollte, entzündete sich die Waffe und zwei Gläser zerbrachen dem Besitzer unter dem Rinn in den Kopf und zerschmetterten ihm die Schädeldecke.

Hohenwerder, 10. April. Angeblich in der Nähe des Friedhofes bei Hohenwerder ein Gas am einen wegen Bildbiederei verhafteten Bubenarbeiter. Der Verhaftete widerstrebte sich auf dem Transport und entzog dem Gendarmen den Revolver, um ihm zu töten. Die Waffe war aber noch gesichert.

Hagen, 10. April. Das heilige Schwurgericht verhandelt gestern die 26jährige Ehefrau des Schuhmachers Domann, die nach einem heiligen Fest ihre beiden Kinder im Alter von 1½ Jahr und 3 Jahren erhängt hatte und dann noch selbst zu töten versucht. Die Geschworenen nahmen an, daß die Frau sich in einem Zustande befunden habe, der die Verantwortlichkeit ausgeschloß. Die Frau wurde freigesprochen und sofort aus der Haft entlassen.

Wien, 10. April. Auf dem Gredberg in der Umgebung Wiens ereignete sich gestern nachmittag ein schweres Automobilunglück, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen. Das verunglückte Automobil ist Eigentum des Berliner Fabrikanten Franz Rüdiger aus Groß-Lichterfelde. Der Chauffeur Herzl und der Mechaniker Enger, beides Reichsdeutsche, hatten gestern nachmittag den Mariahilfer Vollsteller besucht, und drei dort befindliche Kellnerinnen, nachdem sie reichlich mit ihnen getrunken hatten, zu einer Automobilfahrt eingeladen. In der Nähe des Gredbergs bei Neuwaldegg fuhr das Automobil bei einer Wegbiegung gegen eine Parkecke und schwang um. Beide von den Kellnerinnen wurden sofort getötet, die andere wurde schwer verletzt. Enger ringt mit dem Tode, er erlitt eine schwere Gehirnerschütterung. Der Chauffeur kam mit dem bloßen Schreden davon. Er wurde sofort verhaftet und dem Landesgericht eingeliefert. Das Automobil ist fast vollständig zerstört.

Graz, 10. April. Gestern nachmittag 3 Uhr 19 Minuten wurde in Murau in Obersteiermark ein heftiges Erdbeben wahrgenommen, das 3 Sekunden andauerte.

Budapest, 10. April. Der Lehrer Joseph Hammer in der Gemeinde Stoerfohr, Irh, Irh durch den Dorfater einen Kahn ziehen. Hierbei zog er sich eine Blutvergiftung zu und starb am Nachmittag darauf unerwartet.

London, 10. April. Aus Southampton wird gemeldet: Die Royal Mail Company erhält ein drakonisches Telegramm von ihrem Direktor, daß der Passagierdampfer der South-Western Eisenbahn-Gesellschaft, Dava, welcher von Southampton nach Cherbourg fuhr, mit einem norwegischen Segelschiff kollidierte. Es sollten sofort Schleppdampfer nach der Unfallstelle abgesetzt werden. Die Dava sei nicht erheblich beschädigt und liege bei der Sowje. Diese sei im Untergang begriffen. Zwei Schleppdampfer wurden aus Southampton abgesetzt.

Briefkasten.

B. 100. Wie sind darüber nicht unterrichtet.

G. G. Reinigung ist nur für rückständige Staats- und Gemeindesteuern und für Alimente zulässig. Aber auch da nur in gewissen Grenzen.

R. B. Wir kennen diese Kasse nicht, raten aber niemand zum Beitreitt in private Versicherungsfassen.

B. A. 100. Diese Anstalt ist weder staatlich noch härtisch, sie ist ein wohltätiges Privatunternehmen eines Vereins, der sie aus seinen Mitteln und anderen Zuwendungen unterhält.

A. A. Königsbrück. Die Religion oder Konfession spielt dabei gar keine Rolle, kommt also nicht in Betracht.

B. A. Ostenstraße. 1. In solchen Fällen kann man sich an die Wohlwirksamkeit wenden. Auch in eine Bestrafung des Wirts wegen groben Nutzungs oder Belästigung nicht ausgeschlossen. 2. Ob die Klage Erfolg hätte, ist im Voraus nicht zu sagen.

Fortschritt. Wir vertreten nicht, wie Sie auf § 45 kommen, der darüber gar nichts bestimmt. Es läßt vielmehr § 46 ein.

erwiderete der Vorstand, daß außer der Höherbestellung darauf zu verfallen der Dividendenentgang in den beiden Hauptabteilungen (Rohstoffen und Fahrzeuge) sowie die Nachzahlungen des Streiks die Ursachen hierfür seien.

Natürlich! Hoffentlich sieht die Direction daraus die Lehre, daß es immer besser und für den Profit lukrativer ist, bestehende Forderungen des alten eingedrungenen Personals zu bewilligen, als nur um

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Potsdam.

Zum 25-jährigen Jubiläum der gewerkschaftlichen Organisation der Buchbinderei in Dresden

hat diese eine hübsch ausgestaltete Gesellschaft herausgegeben, in der eine knapp gefaßte Geschichte der Dresdner Buchbinderei Organisation wiedergegeben ist, die Geschichte ihrer Könige und ihrer Erfolge. Wir wollen uns damit begnügen, an zwei Sätzen die letztere zu erweitern, die wir der am Schluss beliebigen Statistik entnehmen: 1888 (am Jubiläumstage): 45 männliche Mitglieder, 1910 (am 9. März, dem Jubiläumstage): 550 männliche und 584 weibliche, zusammen 1134 Mitglieder. Wir können nur den Wunsch an diese wenigen Zeilen äußern, daß die Dresdner Buchbinderei wie bisher allezeit ein wiedergesetzliches Glied der mächtigen Dresdner und deutschen Gewerkschaftsbewegung sei.

Nachstehend die Firma Seidel u. Raumana und ihre Bilanz. Im Berliner Tagesschlag (Nr. 160 vom 5. April d. J.) finden wir, daß die Nachzahlungen des Streiks sich heute noch demerbt machen und der gegen früher unsolange Stand des Unternehmens darauf zurückzuführen sei. Es heißt da u. a. über die Generalversammlung:

Auf die von einem Aktionsrat gestellte Anfrage, in welchen Urfällen der Dividendenentgang zu suchen sei, erwiderte der Vorstand, daß außer der Höherbestellung darauf zu verfallen der Dividendenentgang in den beiden Hauptabteilungen (Rohstoffen und Fahrzeuge) sowie die Nachzahlungen des Streiks die Ursachen hierfür seien.

Natürlich! Hoffentlich sieht die Direction daraus die Lehre, daß es immer besser und für den Profit lukrativer ist, bestehende Forderungen des alten eingedrungenen Personals zu bewilligen, als nur um

Raucht
Kleine Sachsen
beste 2 Pf. Cigarette
Nurrecht mit Eima-Jewel*

R. Dittrichs Kindergarten
Sitz-, Sitz- u. Liege-
stühle und die besten
Bücher billiger wie nie
oder noch besser.
Jeder überzeugt sich
vor Ankauf.

Liliengasse 8, pt.
jenseit dem Leopold und zum See.

Zigarren-Haus
August Döppmann
Siebenlebener Straße 16
höchst bei Bedarf beständig empfohlen.



Dresdner
Felsenkeller
dunkel

Ist ein nach bayrischem Verfahren gebrautes und den besten in Bayern hergestellten Bieren in jeder Beziehung vollkommen gleichwertiges Bier.

Zubehör durch alle Flaschenbier-führenden Geschäfte.

Verein der Bierhändler
von Dresden und Umgegend.

Dresden. Lebensmittelpreise (in Pfennigen) in der städtischen Markthalle auf dem Unionplatz, auf den offenen Märkten und in den Ladengebäuden am 7. April 1910. (Ringetts vom südlichen Statistischen Amt.) — Mühlereigemüse (1/2 kg): Roggengemüse: Kr. 0—10—20, Haubekanen 16—18, Kr. 3—11—14; Weizenmehl: Käferauszug 22—28, Grießerauszug 21—22, Hähnchenmehl 20—21; Rübelen: Kr. 1 (Käferauszug) 40—55, Kr. 1 (Grießerauszug) 34—46, Tiernudeln 42—55, Brots (kg): Saxoniamühle, Münzen, I. Sorte 13, III. Sorte 12, Riedel, Leidiger 1, Sorte 14, II. Sorte 13, III. Sorte 11,5, Blaue Nüsse 1, Sorte 14—14,5, II. Sorte 13—13,5, III. Sorte 12—12,5, Fleisch und Fleischwaren (1/2 kg): Rindfleisch: Brustfleisch 80—120, Bauchfleisch 60—80, Gratenfleisch, Rende 80—120, Schafsfleisch 80—100, Lende, unaufrichtig 80—120, Lende, aufrichtig 120—250, Kalbfleisch: Schweinefleisch 140—240, Rende 80—120, übrige Teile 75—120; Hammelfleisch: Rende 80 bis 120, Rostfleisch 80—120, Rindsfleisch 70—100; Schweinefleisch: Rende 80—110, Karree 100—140, Bauchfleisch 60—90, Rindfleisch 80—130; Schweinefleisch: im ganzen Stück 100—160, im Rindfleisch 160—250, Zwiebel, geräuchert 90—120, Zwiebel, roh 80—90, Schweinefleisch 80—120, Schweinefleisch, ausländisches 82—95, Rindfleisch 80—80, Blutwurst 50—140, Leberwurst 150—200, Käselatswurst 120—200. Jamnes Brügel (geräuchert): Gänse, junge (Stück) 800—1400, Enten (Stück) 800—850, Kanapen (Stück) 800—850, Truthähne (Stück) 500—1000, Perlhühner (Stück) 300—450, Hühner, alte (Stück) 200—400, Hühner, junge (Stück) 180—275, Tauben (Stück) 60—125. Wildbret: Rehherde (1/2 kg) 25—150, Rentiere (1/2 kg) 180—250, Wildschwein (Stück): Wildschwein 300—450, Haselwild 180—200, Schneehühner 100—175, Schneypelen 300—450, Wildschwein —. Riedende Fische und Schädlings: Forelle (1/2 kg) 50—70, Karpfen (Fisch) (1/2 kg) 50—80, Forellen (Stück) 80—300, Karpfen (1/2 kg) 120—160, Karpfen (1/2 kg) 100—130, Schleien (1/2 kg) 150—200, Käse (1/2 kg) 180—200, Hummel (1/2 kg) 280—300, Schellfische: a) Frittierte 60—120, Rinderfisch 20—40, Rötelungen 40—120, Goldfisch 30—80, Rander 80—100, Schleien 80—120, Rheinfisch 300—500, Seesungen 150—300, Süßwasserdose 100—250, Steinbutt 140—250; b) gefüllte und getrocknete (Stück): Monchfisch 20—40, Fischheringe 5 bis 12, Fischlinge 5—12, Sprotten (1/2 kg) 60—140, Grünwaren: Blumenkohl (Stück) 15—60, Rosentohl (1/2 kg) —, Rübenkraut (Stück) 10—12, Weißkraut (Stück) 10—40, Weißkraut, Wirsing (Stück) 10—50, Grünkohl (1/2 kg) 25, Spinat (1/2 kg) 15—20, Karotten, alte (1/2 kg) 10—20, Rödelrüben (Stück) 5—20, Rödelrüben (1/2 kg) 5—10, Rote Rüben (15 St.) 40—85, Tatarwer Rüben (1/2 kg) —, Kohlrabi (alter) (Stück) 4—8, Meerrettich (Stück) 20—60, Andisches (Bündchen) 5 bis 10, Rettiche (Stück) 8—10, Schwarzwurzel (Bündchen) 8—10, Sellerie (Stück) 5—25, Spargel, französischer (1/2 kg) 240—275, Schwedeln (1/2 kg) 8—10, Kopfsalat, frittierter, Stück 5—5 Kopfsalat, frittierter (Stück) 15—20, Endivien, frittierter (1/2 kg) 30—45, Sahneröhrer (Sob.) 20—25, Endivien, frittierter (1/2 kg) 180—240, Gurken (Säntz) (Stück) 55—80, Paradiesäpfel (1/2 kg) 40—120, Gurkenfrucht (1/2 kg) 8—10, Saure Gurken (Stück) 4—12, Pilze (1/2 kg): Champignon 120—180, Steinpilze, getrocknete 180—400, Morecheln, frische 140—160, getrocknet 400—500, Trocken Gemüse (1/2 kg): Bohnen 18—24, Erbsen, gekochte 18—36, Erbsen, ungekochte 18—24, Graupen 18—28, Linsen 15—40, Gemüse-Konfituren (1/2 kg): Spanienspargel 60—95, Erbsen, nordische 30—80, Bohnen 22—45, Obsts, Süde und Ländliche (1/2 kg) 20—100, Beipiel, amerikanische (1/2 kg) 80—90, Bohnen, nordische (1/2 kg) 15—120, Melonen, ausländische (Stück) 500—600, Bürste (Stück) 200—250, Holzkäufe (1/2 kg) 45—100, Weintrauben, ausländische (1/2 kg) 80—400, Apfelsinen (1/2 kg) 18—80, Mandarinen (Stück) 5—15, Tangerine (1/2 kg) 88—140, Orangen (1/2 kg) 25—160, Rosinen (1/2 kg) 25—50, Mandarinen (1/2 kg) 110—160, Rosinen (1/2 kg) 30—50, Citronen (Stück) 3—10, Trockenfrüchte und eingemachte Obst (1/2 kg): Beipiel 50—90, Bärnen 25 bis 80, Kirschen 28—80, Weißkohlrabi 28—80, Blumenkohl 20—120, Prinzenkellen 60—100, Pfannenkäuse 24—35, Marzipan 25—80, eingefüllte Preiselbeeren mit Butter 30—60, eingefüllte Preiselbeeren ohne Butter 25—40, Molkereiprodukte: (1) Vollmilch 17—22, Sahne 80 bis 100, Magermilch 10, Zentrifugalmagermilch 8, Molkereibutter (1/2 kg) 140—160, Landbutter (1/2 kg) 140—146, Rots- und Bodenbutter (1/2 kg) 128—140, Quark (1/2 kg) 16—20, Sahneflocke (1/2 kg) 70—120, Magermilchflocke (1/2 kg) 25—50, Schweißflocke (1/2 kg) 90 bis 140, Margarine (1/2 kg) 60—103, Eier: Tagessiefer (Stück) 7—9, Zander (15 St.) 100—110, fremde (15 St.) 65—85, Kartoffeln (50 kg) 280—400, bo. (1/2 kg) 8—4, Maiskolattoflocken (1/2 kg) 12—18, Honig (1/2 kg) 100—320.

Verlangen Sie sofort
Frauen-Tee
Paket 75 Pf.
Preislisten gratis!
R. Freisleben
Postplatz.

Ein neues Bett
Gedacht ist diese Raumkombination, grob
und leicht. Ober- und Unterbetten sind
zusammen mit 17 flachen Fußböden weiss
und kleine Rückenlehne haben das Bett
mit 30.—, das Bett mit 30.—, das Bett
mit 35.—, das Bett mit 40.—, das Bett
mit 45.—, das Bett mit 50.—, das Bett
mit 55.—, das Bett mit 60.—, das Bett
mit 65.—, das Bett mit 70.—, das Bett
mit 75.—, das Bett mit 80.—, das Bett
mit 85.—, das Bett mit 90.—, das Bett
mit 95.—, das Bett mit 100.—, das Bett
mit 105.—, das Bett mit 110.—, das Bett
mit 115.—, das Bett mit 120.—, das Bett
mit 125.—, das Bett mit 130.—, das Bett
mit 135.—, das Bett mit 140.—, das Bett
mit 145.—, das Bett mit 150.—, das Bett
mit 155.—, das Bett mit 160.—, das Bett
mit 165.—, das Bett mit 170.—, das Bett
mit 175.—, das Bett mit 180.—, das Bett
mit 185.—, das Bett mit 190.—, das Bett
mit 195.—, das Bett mit 200.—, das Bett
mit 205.—, das Bett mit 210.—, das Bett
mit 215.—, das Bett mit 220.—, das Bett
mit 225.—, das Bett mit 230.—, das Bett
mit 235.—, das Bett mit 240.—, das Bett
mit 245.—, das Bett mit 250.—, das Bett
mit 255.—, das Bett mit 260.—, das Bett
mit 265.—, das Bett mit 270.—, das Bett
mit 275.—, das Bett mit 280.—, das Bett
mit 285.—, das Bett mit 290.—, das Bett
mit 295.—, das Bett mit 300.—, das Bett
mit 305.—, das Bett mit 310.—, das Bett
mit 315.—, das Bett mit 320.—, das Bett
mit 325.—, das Bett mit 330.—, das Bett
mit 335.—, das Bett mit 340.—, das Bett
mit 345.—, das Bett mit 350.—, das Bett
mit 355.—, das Bett mit 360.—, das Bett
mit 365.—, das Bett mit 370.—, das Bett
mit 375.—, das Bett mit 380.—, das Bett
mit 385.—, das Bett mit 390.—, das Bett
mit 395.—, das Bett mit 400.—, das Bett
mit 405.—, das Bett mit 410.—, das Bett
mit 415.—, das Bett mit 420.—, das Bett
mit 425.—, das Bett mit 430.—, das Bett
mit 435.—, das Bett mit 440.—, das Bett
mit 445.—, das Bett mit 450.—, das Bett
mit 455.—, das Bett mit 460.—, das Bett
mit 465.—, das Bett mit 470.—, das Bett
mit 475.—, das Bett mit 480.—, das Bett
mit 485.—, das Bett mit 490.—, das Bett
mit 495.—, das Bett mit 500.—, das Bett
mit 505.—, das Bett mit 510.—, das Bett
mit 515.—, das Bett mit 520.—, das Bett
mit 525.—, das Bett mit 530.—, das Bett
mit 535.—, das Bett mit 540.—, das Bett
mit 545.—, das Bett mit 550.—, das Bett
mit 555.—, das Bett mit 560.—, das Bett
mit 565.—, das Bett mit 570.—, das Bett
mit 575.—, das Bett mit 580.—, das Bett
mit 585.—, das Bett mit 590.—, das Bett
mit 595.—, das Bett mit 600.—, das Bett
mit 605.—, das Bett mit 610.—, das Bett
mit 615.—, das Bett mit 620.—, das Bett
mit 625.—, das Bett mit 630.—, das Bett
mit 635.—, das Bett mit 640.—, das Bett
mit 645.—, das Bett mit 650.—, das Bett
mit 655.—, das Bett mit 660.—, das Bett
mit 665.—, das Bett mit 670.—, das Bett
mit 675.—, das Bett mit 680.—, das Bett
mit 685.—, das Bett mit 690.—, das Bett
mit 695.—, das Bett mit 700.—, das Bett
mit 705.—, das Bett mit 710.—, das Bett
mit 715.—, das Bett mit 720.—, das Bett
mit 725.—, das Bett mit 730.—, das Bett
mit 735.—, das Bett mit 740.—, das Bett
mit 745.—, das Bett mit 750.—, das Bett
mit 755.—, das Bett mit 760.—, das Bett
mit 765.—, das Bett mit 770.—, das Bett
mit 775.—, das Bett mit 780.—, das Bett
mit 785.—, das Bett mit 790.—, das Bett
mit 795.—, das Bett mit 800.—, das Bett
mit 805.—, das Bett mit 810.—, das Bett
mit 815.—, das Bett mit 820.—, das Bett
mit 825.—, das Bett mit 830.—, das Bett
mit 835.—, das Bett mit 840.—, das Bett
mit 845.—, das Bett mit 850.—, das Bett
mit 855.—, das Bett mit 860.—, das Bett
mit 865.—, das Bett mit 870.—, das Bett
mit 875.—, das Bett mit 880.—, das Bett
mit 885.—, das Bett mit 890.—, das Bett
mit 895.—, das Bett mit 900.—, das Bett
mit 905.—, das Bett mit 910.—, das Bett
mit 915.—, das Bett mit 920.—, das Bett
mit 925.—, das Bett mit 930.—, das Bett
mit 935.—, das Bett mit 940.—, das Bett
mit 945.—, das Bett mit 950.—, das Bett
mit 955.—, das Bett mit 960.—, das Bett
mit 965.—, das Bett mit 970.—, das Bett
mit 975.—, das Bett mit 980.—, das Bett
mit 985.—, das Bett mit 990.—, das Bett
mit 995.—, das Bett mit 1000.—, das Bett
mit 1005.—, das Bett mit 1010.—, das Bett
mit 1015.—, das Bett mit 1020.—, das Bett
mit 1025.—, das Bett mit 1030.—, das Bett
mit 1035.—, das Bett mit 1040.—, das Bett
mit 1045.—, das Bett mit 1050.—, das Bett
mit 1055.—, das Bett mit 1060.—, das Bett
mit 1065.—, das Bett mit 1070.—, das Bett
mit 1075.—, das Bett mit 1080.—, das Bett
mit 1085.—, das Bett mit 1090.—, das Bett
mit 1095.—, das Bett mit 1100.—, das Bett
mit 1105.—, das Bett mit 1110.—, das Bett
mit 1115.—, das Bett mit 1120.—, das Bett
mit 1125.—, das Bett mit 1130.—, das Bett
mit 1135.—, das Bett mit 1140.—, das Bett
mit 1145.—, das Bett mit 1150.—, das Bett
mit 1155.—, das Bett mit 1160.—, das Bett
mit 1165.—, das Bett mit 1170.—, das Bett
mit 1175.—, das Bett mit 1180.—, das Bett
mit 1185.—, das Bett mit 1190.—, das Bett
mit 1195.—, das Bett mit 1200.—, das Bett
mit 1205.—, das Bett mit 1210.—, das Bett
mit 1215.—, das Bett mit 1220.—, das Bett
mit 1225.—, das Bett mit 1230.—, das Bett
mit 1235.—, das Bett mit 1240.—, das Bett
mit 1245.—, das Bett mit 1250.—, das Bett
mit 1255.—, das Bett mit 1260.—, das Bett
mit 1265.—, das Bett mit 1270.—, das Bett
mit 1275.—, das Bett mit 1280.—, das Bett
mit 1285.—, das Bett mit 1290.—, das Bett
mit 1295.—, das Bett mit 1300.—, das Bett
mit 1305.—, das Bett mit 1310.—, das Bett
mit 1315.—, das Bett mit 1320.—, das Bett
mit 1325.—, das Bett mit 1330.—, das Bett
mit 1335.—, das Bett mit 1340.—, das Bett
mit 1345.—, das Bett mit 1350.—, das Bett
mit 1355.—, das Bett mit 1360.—, das Bett
mit 1365.—, das Bett mit 1370.—, das Bett
mit 1375.—, das Bett mit 1380.—, das Bett
mit 1385.—, das Bett mit 1390.—, das Bett
mit 1395.—, das Bett mit 1400.—, das Bett
mit 1405.—, das Bett mit 1410.—, das Bett
mit 1415.—, das Bett mit 1420.—, das Bett
mit 1425.—, das Bett mit 1430.—, das Bett
mit 1435.—, das Bett mit 1440.—, das Bett
mit 1445.—, das Bett mit 1450.—, das Bett
mit 1455.—, das Bett mit 1460.—, das Bett
mit 1465.—, das Bett mit 1470.—, das Bett
mit 1475.—, das Bett mit 1480.—, das Bett
mit 1485.—, das Bett mit 1490.—, das Bett
mit 1495.—, das Bett mit 1500.—, das Bett
mit 1505.—, das Bett mit 1510.—, das Bett
mit 1515.—, das Bett mit 1520.—, das Bett
mit 1525.—, das Bett mit 1530.—, das Bett
mit 1535.—, das Bett mit 1540.—, das Bett
mit 1545.—, das Bett mit 1550.—, das Bett
mit 1555.—, das Bett mit 1560.—, das Bett
mit 1565.—, das Bett mit 1570.—, das Bett
mit 1575.—, das Bett mit 1580.—, das Bett
mit 1585.—, das Bett mit 1590.—, das Bett
mit 1595.—, das Bett mit 1600.—, das Bett
mit 1605.—, das Bett mit 1610.—, das Bett
mit 1615.—, das Bett mit 1620.—, das Bett
mit 1625.—, das Bett mit 1630.—, das Bett
mit 1635.—, das Bett mit 1640.—, das Bett
mit 1645.—, das Bett mit 1650.—, das Bett
mit 1655.—, das Bett mit 1660.—, das Bett
mit 1665.—, das Bett mit 1670.—, das Bett
mit 1675.—, das Bett mit 1680.—, das Bett
mit 1685.—, das Bett mit 1690.—, das Bett
mit 1695.—, das Bett mit 1700.—, das Bett
mit 1705.—, das Bett mit 1710.—, das Bett
mit 1715.—, das Bett mit 1720.—, das Bett
mit 1725.—, das Bett mit 1730.—, das Bett
mit 1735.—, das Bett mit 1740.—, das Bett
mit 1745.—, das Bett mit 1750.—, das Bett
mit 1755.—, das Bett mit 1760.—, das Bett
mit 1765.—, das Bett mit 1770.—, das Bett
mit 1775.—, das Bett mit 1780.—, das Bett
mit 1785.—, das Bett mit 1790.—, das Bett
mit 1795.—, das Bett mit 1800.—, das Bett
mit 1805.—, das Bett mit 1810.—, das Bett
mit 1815.—, das Bett mit 1820.—, das Bett
mit 1825.—, das Bett mit 1830.—, das Bett
mit 1835.—, das Bett mit 1840.—, das Bett
mit 1845.—, das Bett mit 1850.—, das Bett
mit 1855.—, das Bett mit 1860.—, das Bett
mit 1865.—, das Bett mit 1870.—, das Bett
mit 1875.—, das Bett mit 1880.—, das Bett
mit 1885.—, das Bett mit 1890.—, das Bett
mit 1895.—, das Bett mit 1900.—, das Bett
mit 1905.—, das Bett mit 1910.—, das Bett
mit 1915.—, das Bett mit 1920.—, das Bett
mit 1925.—, das Bett mit 1930.—, das Bett
mit 1935.—, das Bett mit 1940.—, das Bett
mit 1945.—, das Bett mit 1950.—, das Bett
mit 1955.—, das Bett mit 1960.—, das Bett
mit 1965.—, das Bett mit 1970.—, das Bett
mit 1975.—, das Bett mit 1980.—, das Bett
mit 1985.—, das Bett mit 1990.—, das Bett
mit 1995.—, das Bett mit 2000.—, das Bett
mit 2005.—, das Bett mit 2010.—, das Bett
mit 2015.—, das Bett mit 2020.—, das Bett
mit 2025.—, das Bett mit 2030.—, das Bett
mit 2035.—, das Bett mit 2040.—, das Bett
mit 2045.—, das Bett mit 2050.—, das Bett
mit 2055.—, das Bett mit 2060.—, das Bett
mit 2065.—, das Bett mit 2070.—, das Bett
mit 2075.—, das Bett mit 2080.—, das Bett
mit 2085.—, das Bett mit 2090.—, das Bett
mit 2095.—, das Bett mit 2100.—, das Bett
mit

